

# Botte aus dem Riesen Gebirg.

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. F. Krahn.

No. 20.

Hirschberg, Donnerstag den 19. Mai 1836.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

Die von Spanien und England gethanen Schritte, um die französische Regierung zu einem wirksameren Einschreiten in die Angelegenheiten Spaniens zu bewegen, sind erfolglos gewesen. Doch behauptete man zu Madrid, daß der Conseil-Präsident es nun für seine Pflicht gehalten habe, sich dieserhalb nochmals direkt an das franz. Kabinet zu wenden.

Vom Kriegsschauplatz in Spanien sind folgende Nachrichten eingegangen: Die in San Sebastian angelangte Englische Legion hat am 5. Mai einen Ausfall gemacht, und ohne auf einen ernsthaften Widerstand zu stoßen, die ersten Werke der Karlisten weggenommen; die zweite Linie wurde dagegen hartnäckig von diesen letzteren vertheidigt. Nachdem der Englische Admiral darauf 800 Mann, auch Truppen dieser Legion, an's Land gesetzt hatte, richtete er etwa eine Stunde lang ein wohlgenährtes Feuer auf die Karlisten; um 9 Uhr ergriffen letztere die Flucht, mit Zurücklassung von vier Kanonen. Der General Evans verfolgte sie bis Hernani, welchen Platz er am 6. Mai besetzte. Die Engländer haben sich mit vieler Unerfrohenheit geschlagen; ihr Verlust beträgt nahe an 200 Tode und 400 Verwundete. Aber auch der Verlust der Karlisten ist beträchtlich. Die Besetzung von Hernani hält man für wichtig, weil dadurch

die Beherrschung eines großen Theiles der von Bayonne nach Madrid führenden Straße erreicht worden, wenn sie von Dauer ist. Letzteres bezweifelt man, da General Evans Streikräfte nicht so bedeutend sind. — Am 25. April griff der Karlistische General Graf Eguia an der Spitze von 14 Bataillonen den General Espeleta bei Balmaseda an. Letzterer leistete, obgleich er nur 8 Bataillone bei sich hatte, bis zur Nacht Widerstand, ohne daß man ihn aus seinen Positionen verdrängen konnte. Am folgenden Tage ward er auf's Neue angegriffen, jedoch mit eben so wenig Erfolg; während des Gefechts erhielt er eine leichte Wunde. Eguia's Verlust ist beträchtlich; am 30. April stand dieser General in Lobio. Cordova hatte am 27. April Vittoria verlassen und mit 12,000 Mann den Weg nach Debunna und Balmaseda eingeschlagen. Bei Lesa stieß Espeleta zu ihm. — Auch haben die Karlisten Cerdagne geräumt. Gurrea ist in Martinet, kaum zwei Stunden, seit die Karlisten diesen Ort verlassen hatten, angekommen. Letztere haben, nachdem sie einige zwanzig Häuser in Brand gesteckt, einen Theil ihrer Beute im Stiche lassen müssen. Am 4. Mai ist derselbe General bei Alas mit den Karlisten handgemein geworden; er tödtete ihnen einige Mann und befreite 108 Gefangene. Seine Brigade ruht sich in Seu-d'Urgel aus. Der Oberst Sebastian verfolgt den Feind in der Richtung nach Jurnol.

## Preußen.

Zu Berlin sind zum Besuch beim Königl. Hofe folgende allerhöchste, höchste und hohe Personen eingetroffen: Ihre Majestät die Königin der Niederlande; Ihre Durchlauchten der regierende Fürst, die Fürstin und die Prinzessinnen Mathilde, Adelhaid und Ida von Schaumburg-Lippe. — Die Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten der Herzöge von Orleans und Nemours erfolgte am 11. Mai Nachmittags 4 Uhr, woselbst Höchstdieselben im Königl. Schlosse abstiegen. Unmittelbar nach Ihrer Ankunft dafelbst, empfingen Sie die Besuche der Prinzen des Königl. Hauses und machten demnächst Sr. Majestät dem Könige Ihre Aufwartung. Von hier begaben Ihre Kgl. Hoheiten sich zu Ihrer Majestät der Königin der Niederlande, so wie zu den Prinzessinnen des Königl. Hauses. Abends war Souper bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, und den 12. großes Diner auf dem Schlosse im Rittersaale. Abends beehrten Ihre Majestät die Königin der Niederlande, so wie Ihre Königl. Hoheiten die Herzöge von Orleans und von Nemours mit dem gesammten Allerhöchsten Hofe die Oper mit Ihrer Gegenwart. Bei dem Eintritt Ihrer Majestät der Königin, gefolgt von den beiden Französischen Prinzen, in die große Königl. Loge, erscholl aus allen Theilen des überfüllten Hauses ein Jubelruf, in den das Orchester unter Trompetenklang einfiel. Hiernächst begann die Theater-Vorstellung mit Rossini's „Barbier von Sevilla.“ Auf die Oper folgte das artige kleine Divertissement „der Geburtstag.“ Die Höchsten Herrschaften verfügten sich nach dem Schlusse der Vorstellung zum Souper zu des Prinzen Karl Königl. Hoheit. — Am 12. früh wohnten Ihre Königl. Hoheiten die Herzöge mit Ihrem Gefolge in der kathol. Kirche dem Gottesdienste bei. Am 13ten Mittags waren die Herzöge von Orleans und von Nemours bei dem Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit, Sohn Sr. Majestät des Königs, zum Diner geladen. Abends beehrten Höchstdieselben das Opernhaus mit Ihrer Gegenwart, wo Taglioni's Ballet, „die Sphide“ gegeben wurde. Nach beendigter Vorstellung verfügten Höchstdieselben sich zum Souper bei des Prinzen Albrecht Königl. Hoheit. Den 14ten war ein Déjeuner dansant im königlichen Schlosse zu Charlottenburg, nach dessen Beendigung S. K. H. sich auf kurze Zeit im königlichen Schlosstheater dem überaus zahlreich versammelten Publikum zeigten. — Den 15ten fand ein großes Diner bei Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen statt. — Im Gefolge der Franz. Prinzen befanden sich Ihre Excellenzen die Königl. Franz. General-Lieutenants, Pairs von Frankreich, Chevalier Vaudrand und Graf von Colbert, der Kgl. Franz. General-Major Baron Marbot, und die Herzöge von Valencay und von Elchingen. — Sr. Hoheit der Prinz Karl von Hessen und bei Rhein ist nach Darmstadt abgereiset. — Am 15. Mai sind die Truppen der Potsdamer und Spandauer Garnison zu den Frühlings-Mandern in Berlin eingerückt.

## Oesterreich.

Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich hatten sich mit

Ihrer Majestät der Kaiserin am 1. Mai von Wien nach Pressburg begeben, um daselbst den Ungarischen Reichstag mit der herkömmlichen Feierlichkeit zu schließen, und sind am 3. Mai wieder in der Hofburg zu Wien eingetroffen.

## Schweden.

Die gegen Basel-Landschaft von Frankreich angeordneten Sperrmaßregeln haben in letzter Zeit nicht nur die allerstrengste Vollziehung erhalten, sondern es sind neue und geschärfte hinzugekommen. Es herrscht deshalb gegenwärtig unter den Bewohnern des Birsfel'schen Gebietes eine große Unzufriedenheit. Sie fordern ungestüm Ausübung des Gegenrechtes, und da ihrem Begehren von Liestal aus noch nicht entsprochen worden ist, so hat eine vor Kurzem stattgehabte Volksversammlung in Bennigen den Beschluß gefaßt, von nun an keinem Juden mehr die Ueberschreitung der Basel-Landschaftlichen Gränze zu gestatten und zu diesem Behufe Gränzwachen aus ihrer eigenen Mitte aufzustellen. Die Erbitterung der Landschaftlichen Bevölkerung gegen die Französischen Juden ist übrigens so groß, daß auch ohne Gränzwachen wohl keiner dieser Nation es wagen möchte, das Basel-Landschaftliche Gebiet zu betreten.

## Niederlande.

Seine Königl. Hoheit der Prinz von Oranien hat sich am 3. Mai mit seinen beiden Söhnen auf dem Dampfboote: der „Batavier“ zu Rotterdam nach London eingeschiffet.

## Frankreich.

Das am 26. April auf der Rhebe von Toulon aus Algier angekommene Dampfboot „Kastor“ hat die Nachricht mitgebracht, daß die Araber am 21sten neuerdings einen Versuch gemacht haben, sich der Stadt Bugia zu bemächtigen. Sie kamen schaaarenweise von den Bergen herab und griffen die Stadt plötzlich mit großem Ungestüm an. Die unvorbereitete Garnison hatte kaum Zeit, sich zur Gegenwehr zu rüsten; dennoch gelang es ihr, den ungleich zahlreicheren Feind nach einem hartnäckigen Gefechte von einigen Stunden zum Abzuge zu zwingen. Die Garnison soll nur zwei Todte und einige Verwundete gehabt haben, was freilich eben nicht für die Hartnäckigkeit des Gefechtes sprechen würde.

Briefe aus Oran enthalten einige nähere Details über die Expedition, zu welcher der General von Arlanges am 7. April an der Spitze von 3000 Mann von dort aufgebrochen war. Nachdem er an der Mündung der Tefna angekommen, kam es am 15. zu einem Gefechte mit Abdel-Kader, dessen Spur man seit der Einnahme von Mascara gänzlich verloren hatte. Der Emir leistete Anfangs einen hartnäckigen Widerstand, so daß die Affaire mehrere Stunden lang dauerte; zuletzt aber blieb der Vortheil doch auf der Seite der Franzosen, obgleich die Araber wohl 4 bis 5000 Mann stark waren. Bei dem Rückzuge des Feindes fiel eine beträchtliche Beute in die Hände des Siegers.

Nach Privat-Briefen aus Boulogne vom 3. Mai waren die von Paris ausgewiesenen Polen Abends zuvor dort angekommen und hatten sich sofort nach England eingeschiffet. Unter ihnen befand sich auch der ehemalige General Dwernicki mit seiner jungen Gattin.

## E n g l a n d.

Zu Portsmouth wird die Fregatte „Buffalo“ nach Süd-Australien ausgerüstet. Der Befehlshaber derselben, Capitain Hindmarsh, ist zum Gouverneur der dasigen neuen Kolonie ernannt und nimmt seine Familie sowie noch 30 Herren und Damen und 160 Landleute und Handwerker mit.

Auf Befehl des Parlaments sind Aktenstücke in Betreff der kirchlichen Einrichtungen Preußens gedruckt worden, womit Lord Palmerston zu beweisen gedenkt, wie sich ein höchst verständiges Abkommen mit der katholischen Kirche auf gesetzlichem Wege sehr wohl treffen lasse.

Auf einem der neu ausgerüsteten Linienschiffe, dem „Pembroke“, werden zwei Türkische Offiziere, Mustafa Efendi und Osman Efendi, den Dienst lernen. Sie sind in die Schiffsbücher als Kadetten eingetragen.

## S p a n i e n.

Die verw. Königin kam am 27. April ihr 30stes Jahr zurückgelegt. — Der Cortes-Versammlung hat der Regierung ein neues Wahlgesetz vorgelegt; das Wesentliche desselben ist Folgendes:

„Jede Provinz der Halbinsel und der benachbarten Inseln wählt für jede 50,000 Seelen einen Deputirten zu den Cortes. Die Insel Cuba wählt 8, die Insel Puerto Rico 5 und die Philippinen wählen 4 Deputirte. Diejenige Provinz, welche außer den Abtheilungen von 50,000 noch einen Ueberschuß von 25,000 Seelen hat, wählt dafür einen Deputirten mehr. — Jeder Wähler muß über 25 Jahre alt seyn und zu der Klasse der Höchstbesteuerten gehören; auf jeden Deputirten kommen 150 Wähler. — Folgende Personen haben, wenn sie 25 Jahre alt und das Haupt einer Familie sind, das Recht, Wähler zu seyn: 1) Advokaten, die es wenigstens seit 2 Jahren sind, Richter, Assessoren und Fiskale. 2) Aerzte, Chirurgen und Apotheker, nach zweijähriger Praxis. 3) Doktoren und Licentiaten. 4) Architekten, Maler und Bildhauer, wenn sie Mitglieder der Akademie der schönen Künste sind. 5) Professoren, welche an öffentlichen Anstalten einen Lehrstuhl einnehmen, aber nicht die Lehrer der Lateinischen und der anderen fremden Sprachen. 6) Personen, die von der Regierung angestellt worden sind und für Madrid einen Gehalt von 24,000 und für die Provinzen von 12,000 Realen beziehen. 7) Kapitäne der Land- und Seemacht und der Provinzial-Miliz, mögen sie im Dienst seyn oder auf Halbsold stehen. 8) Die Kapitäne und Offiziere der National-Garde. Alle Personen dieser acht Klassen, die zu den am höchsten Besteuernten gehören, stimmen als solche. — Wer zu einer entehrenden Strafe u. s. w. verurtheilt worden ist, kann nicht Wähler seyn. — Die Wahllisten werden in den Provinzial-Städten vierzehn Tage lang vor der Wahl, nämlich vom 1. bis 15. Juli, öffentlich ausgelegt. Die Wähler haben das Recht, zu verlangen, daß die Namen derjenigen von der Liste gestrichen werden, welche nicht die zu einem Wähler erforderlichen Eigenschaften besitzen. — Die Provinzial-Deputationen theilen ihre Provinzen auf eine solche Weise in Wahl-Distrikte, wie es am bequemsten für die Wähler ist. — Jeder Wähler giebt seine Stimme an dem Hauptort seines Distrikts. Alle Wahl-Operationen sind öffentlich. — In einem Deputirten ist Nachstehendes erforderlich: Er muß ein Spanier, weltlicher Stande, 25 Jahr alt, Familienhaupt und ein guter Hauswirth seyn und ein jährliches Einkommen von 6000 Realen haben, oder 500 Realen an Steuern entrichten.“

In der neuesten Hof-Zeitung ist ein wichtiges Finanz-Dekret erschienen, das aber schon vom 14. April datirt ist, und wodurch kraft des Dekrets vom 28. Febr. das Sechstheil für die diesjährige Konsolidirung der National-Schuld zum Nominal-Kapital von 1,352,407,639 Realen 31½ Mara-

bedis angelegt ist. Aus einer Bekanntmachung des Unterstaats-Secretairs der Finanzen, Herrn Uriarte, erfieht man, daß die auswärtige passive Schuld nach der Berechnung 1051 Millionen Realen hätte betragen müssen, daß aber bisher nur Dokumente zum Belaufe von 1,048,640,000 Realen eingesandt worden; das zu konsolidirende Sechstheil wird daher auf etwas über 175 Millionen Realen angelegt.

Die Proceres-Kammer hat ihre Debatten über die Beantwortung der Thronrede am 23. April geschlossen. Die Zusätze, welche vorgeschlagen wurden, waren alle zurückgenommen worden.

Die Proceres haben eine Adresse an die Regierung gerichtet, worin sie dieselbe bitten, die in Bezug auf die Aufhebung der Mönchsklöster erlassenen Dekrete zu suspendiren. Da nun die Procuratoren-Kammer sich im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen hat, so ist eine Kollision zwischen beiden Häusern fast unvermeidlich.

Am 30. April sind die Brigaden Gurrea und Sebastian von Dlot abgegangen, um Ripoll auf's neue zu verproviantiren, und ein Corps Karlisten von 3500 Mann, das den Weg nach St. Jean de las Abadessas einzuschlagen schien, zu verfolgen. Am 2. Mai Morgens wechselten 2000 Karlisten unter den Mauern von Puzerda einige Flintenschüsse mit den Vorposten der Christinos, doch versuchten sie keinen ernsthaften Angriff. Am 3. Morgens hat Torres die Stadt Alp geräumt, und auf seinem Rückzuge Martinet in Brand gesteckt. An demselben Tage um Mittag kam Gurrea mit 1500 Christinos an, und setzte sich sogleich wieder zur Verfolgung der Karlisten in March.

An dem kleinen Hofe Don Carlos hat eine große Veränderung statt gefunden; welche der dort angelangte Minister Erro veranlaßt hat. Dieser Staatsmann, der für einen gemäßigten Liberalen gilt, hat sogleich die Inkonvenienzen der Lage seines Gebieters eingesehen, indem derselbe in allen seinen Handlungen durch Intriguen oder durch Unwissenheit gelähmt war. Man kann sich einen Begriff davon machen, wenn man an das Alter und an das frühere Leben der drei letzten Minister denkt. Der eine derselben, Graf Willemur, ist 78 Jahr alt, und seine militairische Unfähigkeit war in der Spanischen Armee sprüchwörtlich geworden; der andere, Cruz-Mayor, war ein unbedeutender Commis im Staats-Secretariat, er ist 25 Jahr alt; der dritte, Namens Mober, ist ein Navarresischer Advokat von beinahe 80 Jahren. Herr Erro hat dies Alles aus dem Wege geräumt. Gleich nach seiner Ankunft verständigte er sich mit dem General Eguia, und seine Vorschläge wurden von Don Carlos sofort in Dekrete verwandelt. Durch das erste derselben werden alle Ministerien in ein einziges zusammengezogen, und dieses wird dem Herrn Erro übergeben; durch das zweite wird ein General-Conseil für die Angelegenheiten des Königreichs niedergesetzt, dessen Präsidentschaft dem Herrn Erro übertragen wird, und durch das dritte wird eine Junta für die Militair-Angelegenheiten errichtet. Die Karlisten im Allgemeinen erwarten sehr viel von dieser Maßregel; sie hoffen, daß der General Eguia den Despotismus der Junten und der Camarilla

werde abschütteln, und mit Freiheit und Zusammenhang handeln können.

Don Carlos hat unterm 23. April aus seinem Hauptquartier Elorio eine Proclamation an die Bewohner der drei Baskischen Provinzen und des Königreichs Navarra erlassen, worin er sie auffordert, in ihrem heldenmüthigen Eifer zur Vertheidigung seiner Rechte und zur Befreiung des Vaterlandes zu beharren, und ihnen dagegen die gewissenhafte Aufrechthaltung ihrer Privilegien, so wie eine besondere Begünstigung ihres Handels und Gewerbsfleißes nach wiederhergestellter Ruhe verspricht. Der kürzlich von Don Carlos mit der alleinigen Leitung der Verwaltung beauftragte Herr Erro war bereits im Jahre 1823 eine Zeitlang Minister und trug damals wesentlich zur Wiederherstellung der Spanischen Finanzen bei. Er gilt für einen Mann von Fähigkeiten und großer Energie. Der Graf von Villemur hat bei Abgabe des Portefeuille des Kriegs-Ministeriums von Don Carlos das Großkreuz des Ordens Karls III. erhalten.

#### Portugal.

In Portugal ist das neue Ministerium nun gebildet und zwar:

Der Herzog von Terceira zum Minister-Präsidenten;  
Villarel zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten;  
Mouzinho de Albuquerque zum Marine-Minister;  
Carvalha zum Finanz-Minister;  
Freira zum Minister des Innern, und  
Gonz. de Miranda zum Justiz-Minister.

Der Herzog von Palmella tritt ohne Portefeuille, aber mit Spezial-Vollmachten für die Administration, in das Ministerium ein.

Der Prinz Dom Fernando hat das Glück gehabt, allen Parteien zu Lissabon zu gefallen, und wenn gleich die Miguellisten die Bemerkung machen, daß er nicht so männlich kräftig erscheine, wie Dom Miguel, so wird doch allgemein darauf erwidert, daß der Prinz noch sehr jung sey und in einigen Jahren gewiß auch das hüßere Ansehen eines Beherrschers von Portugal haben werde. Se. Königl. Hoheit hat die bekannten Häupter aller Parteien mit gleicher Leutseligkeit empfangen, mit besonderer Auszeichnung jedoch den Herzog von Palmella, der eine Privat-Audienz erhielt. Die vier Großkreuze des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, die der Prinz mitbrachte, wurden von demselben dem Marquis von Loulé, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Herzogen von Terceira und Palmella und dem Marquis von Lavradio, welcher ihn aus Deutschland hierher begleitet hatte, verliehen. Außerdem brachte der Prinz zwei eben so glänzende als kostbare Geschenke mit, nämlich einen persischen Sabel, den der Herzog von Terceira, und einen Diamantenschmuck, den die vermittelte Marquisin von Ficalho, erste Ehrendame der Königin, erhielt. Zu seinen Kammerherren ernannte der Prinz den Marquis von Santa-Tria, einen Schwager Palmella's, und Dom Carlos de Mascaranhas, Bruder des Marquis von Fronteira, welcher Letztere vor seinem Abgange nach Spanien, wo er als Ulanen-Offizier dient, sehr entschieden gegen den Marschall von Saldanha

auftrat, der damals den Regiments-Chefs, welche gegen sein Ministerium gestimmt hatten, mit strenger Ahndung drohte. Unter den Adjutanten Sr. Königl. Hoheit befinden sich zwei Söhne der Marquisin von Ficalho, ein Sohn des General-Lieutenants Caula, ein Sohn des Marquis von Santa-Tria u. s. w. Im Ganzen freilich trägt die neugewählte Umgebung des jungen Fürsten ganz und gar die Farbe der bisherigen Hof-Partei.

Der erwähnte Reichthum des Prinzen Ferdinand von Portugal, Dr. Schermer, hat diese Stelle, in Folge der obwaltenden politischen und anderen Verhältnisse, schon fünf Tage nach seiner Ankunft in Lissabon niedergelegt, und ist bereits, mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen, wieder in seinem Vaterlande angelangt, wo er seinen früheren Aufenthaltsort Oberthores (bei Würzburg) bewohnen wird.

#### Türkei.

Aus Bosnien meldet man, daß die Rebellen in größter Eile und unter dem Lärm von Musketen- und Artillerie-Salven von der Verfolgung des geängstigten Firdus Beg, welcher sich glücklich auf das Oesterreichische Gebiet gerettet hatte, heutebeladen zurückgekehrt sind und nach Scrajevo, der Residenz des Wesirs, marschirten. Der Aufruhr scheint bloß gegen die Reformen des Großherrn gerichtet zu seyn.

#### Aegypten.

Die letzten zu London eingegangenen Malta-Zeitungen enthalten Nachrichten aus Syrien bis zum 14. Febr., zu welcher Zeit zwar in diesem Lande Ruhe, aber der fortwährenden Dekrutionen wegen doch viel Mißvergnügen herrschte. Ibrahim Pascha war genöthigt, die neuen Syrischen Regimenter nach Aegypten zu senden und seine Truppenmacht in Syrien auf Aegyptisch-Arabische Soldaten zu beschränken. Uebrigens befand sich sein Heer in vollkommenem Kriegszustande und hielt sehr vortheilhafte Positionen besetzt, so daß Ibrahim von einem neuen Angriff der Truppen des Sultans nichts zu fürchten hatte, weder auf der Seite von Diarbekir und Orsa, wo Meschid Pascha mit seinen Streitkräften steht, noch von Konieh her, wo sich die Desileen des Taurus befinden. Akra war neu besetzt worden; die Pässe des Taurus waren wohl bewacht; an der äußersten Gränze standen ein Regiment Infanterie und ein Regiment Kavallerie, zu Aleppo 3 Infanterie-Regimenter mit einem Artillerie-Parc von 36 Kanonen. Von Aleppo bis nach Damas-kus, so wie an der ganzen Küste entlang, waren militairische Operations-Linien gezogen und durch eine hinlängliche Truppenmacht beschützt, ja, einzelne Posten sogar in der Wüste aufgestellt, um die Bewegungen der Araber zu beobachten.

Der Seidenhandel ist, gegen eine Abgabe von 25 Piastrern für die Oka, freigegeben worden. Man hält dies für den Anfang einer völligen Aufhebung aller Monopole, die, ungeachtet die Anhänger der Regierung dies leugnen, für die meisten Erzeugnisse Syriens bestehen. Das System der Versteigerungen besteht hier noch immer, und da der Pascha großen Gewinn daraus zieht, so ist für's erste noch nicht an die Abschaffung desselben zu denken. Bei den letzten Verkäufen wurde das Quintal Baumwolle für 20 Thaler verkauft.

## A m e r i k a .

Aus Mexiko vernimmt man über die Operationen der Truppen dieses Staates gegen die von ihm sich unabhängig erklärte Provinz Texas Folgendes: „Die ganze Truppenmacht der Mexikaner, welche sich jetzt in Texas befindet, wird auf 5500 Mann angegeben. Der rechte Flügel, 700 Mann stark, steht unter dem Befehl des General Urrea und bringt auf der Straße von Matamoros gegen Goliad vor, welches der Oberst Fanning mit 500 Texianern besetzt hat. Der linke Flügel der Mexikaner unter den Generalen Cosj und Sesma, welcher auf der Straße von Laredo vordrang, belagert Alamo de Berar und wird, obgleich die Belagerten eine Verstärkung von 30 Mann erhalten haben, sich bald dieses Ortes bemächtigen. Die ganze Macht der Texianer, welche sie den Generalen Cosj und Sesma entgegenzusetzen haben, besteht, mit Einschluß der Freiwilligen und der Miltz, aus 1500 Mann. Man glaubt, sie werden sich vor den Mexikanern zurückziehen und ihre ganze Macht in dem Walde am Rio Colorado konzentriren. Die Stärke der Texianer beruht auf ihren Schützen, und wenn man diese in das Dickicht am Rio Colorado versteckt, so werden sie allerdings furchtbare Feinde für die Mexikaner seyn. Hierdurch wird das Land unbefiegbar, und wenn die Mexikaner selbst bis in das Innere des Landes eindringen, so können sie sich doch immer nur als Herren desjenigen Landstriches betrachten, wo sie ihr Lager aufgeschlagen haben.“

Nach Berichten aus New-York würden die Gebiete

Michigan und Arkansas, ersteres mit 100,000, letzteres mit 60,000 Seelen, nun bald als Bundesstaaten in die Union aufgenommen werden. Die desfallsige Bill war im Senate durchgegangen. Auch melden diese Berichte vom riesenhaften Plane, daß man durch Anlegung eines Kanals die Katarakten des Niagara zu umgehen beabsichtigte.

## Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist mit seinem beiden Söhnen, den Prinzen Ernst und Albert, von Gotha nach Brüssel und London gereiset.

Aus allen Häfen der Südküste von England langen Berichte über die furchtbaren Wirkungen der Stürme während der drei ersten Tage dieses Monats an. Mehrere Tage hindurch war die Verbindung mit Frankreich gänzlich abgebrochen, da weder von der Französischen noch von der Englischen Küste aus irgend ein Schiff den Hafen zu verlassen wagen konnte. Im Angesicht von Namsgate sind mehrere Schiffe mit Mann und Maus untergegangen, und das Dampfschiff „Victoria“ hat bedeutende Havarie erlitten. In Cowes sind die Hafenuais stark beschädigt worden, und die See, welche eine 10 Fuß starke Mauer umstürzte, schlug an mehreren Stellen über die auf dem Quai stehenden Häuser hinweg. In Brighton zerschmetterte der Sturm die Fenster, stürzte die Schornsteine von den Dächern herunter und warf sogar mehrere Menschen zu Boden, welche zum Theil bedeutend beschädigt worden sind.

## D a s G e s p e n s t .

(B e s c h l u ß .)

Ein neues Ereigniß änderte jedoch meinen Entschluß über diesen Punkt. Eines Abends befand ich mich während der Dämmerung auf einer Barke, die ich eben vom Ufer abließ. Ich hatte eine Jacke und Weinkleider aus Zwillich an, wie das die Hitze des Tages und die Belustigung, der ich mich überlassen wollte, erforderten. Der Ort wimmelte von Fischen. Es ist dort eine durch festes Pfahlwerk eingeschlossene Bucht, worin des Nachts Kähne aller Art und Größe, den Steinmengen und Wäschern angehörig, liegen. Gegen die Befehle der Fischerei, hatte ich an die äußersten Maschen meines Netzes Bleigewichte angehängt, um ihm eine größere und günstigere Ausdehnung zu geben, und so eine größere Menge von Warben zu fangen, die hier in großer Anzahl schwärmen. In dem Momente, wo ich mich kühn hinausbeugte, um mein Netz auszuwerfen, schwankte und zitterte mein Kahn, unter der Last einer Masse, die sich geräuschvoll hineinstürzte. Ich hatte nicht Zeit, mich umzukehren; ein heftiger Stoß zwischen meinen beiden Schultern machte, daß ich das Gleichgewicht verlor.

und in die Seine fiel. Glücklicherweise verwickelten sich meine Beine nicht in dem Netze, und ich befand mich auf einem sandigen Grunde, wo ich Fuß faßte und bis unter den Kiel eines Schiffes gelangte, unter dem ich hinwegkroch. Diese Berechnung des Instinktes war meine Rettung. Als ich fast blind über die Oberfläche des Wassers heraufkam, klammerte ich mich an das Pfahlwerk an, und konnte mich jetzt unter dem Schutze einiger Ziegenfelle, die an Leinen zum Trocknen aufgehängt waren, umsehen, ohne gesehen zu werden. Es war immer wieder dieser schreckliche Galeeren-Sklave, dieser elende Erkennte, der blutig gierig wie ein Dampyr seinem Opfer nachstellte. Aber woher rührte denn seine Wuth? Welche Rache wollte er befriedigen? Fürwahr, das waren mir Räthsel. Er stand aufrecht, ein Ruder in der Hand haltend und den Blick gegen das Ufer gerichtet, und betrachtete mit unbeschreiblicher Wildheit die Kreiswellen, die mein Fall in der Seine hervorgebracht hatte; er hoffte ohne Zweifel, daß ich auftauchen sollte, um mir mit dem Ruder den Kopf zu zer-

schmettern. Er blieb in seiner Stellung, bis die Kreiswellen von den unregelmäßigen Wellen des Stromes verwischt waren; dieß dauerte noch mehrere Minuten. Nach und nach erschlaffte sein Arm, das Ruder sank auf den Rand des Rahnes nieder, seine Finger ließen es los; dann brach er in ein lautes Gelächter aus, wand sich die Hände, daß die Gelenke krachten, zerzauste sich die Haare, hüpfte vor Freude, vielleicht weil er mich ertrunken glaubte: dann verlor er sich mit der Schnelligkeit eines von der Armbrust fliegenden Pfeiles in einen nahen Kastanienwald.

Diesmal hielt ich mich nicht länger, und denselben Abend bei Tische erzählte ich den Vorfall dem Richter, dem Pfarrer, Perrin, kurz, Jedermann. Man fand meine Geschichte sehr unterhaltend; man ließ sie mich drei Mal erzählen, und war überzeugt, daß ich sehr gut verstände, bei solchen phantastischen Erzählungen meinen Ernst beizubehalten. Meine Mutter forderte mich auf, ein neues Kapitel zu liefern. Ich schwur bei Allem, was mir heilig wäre, man hat mich, zu glauben, was man mir glauben wolle. Ich fühlte mich gekränkt, und Jeder ging nach Hause, um nach Herzenslust darüber zu lachen. So geht es den Philosophen, wenn sie sich einfallen lassen, etwas zu glauben.

Der Leser erwartet mit Recht einige Erklärung über dieses Imbrogljo. Er möge jedoch wissen, daß ich die zwei darauf folgenden Jahre der Ueberzeugung blieb, der Teufel sey dabei im Spiele.

Ich hatte Fromainville daher seit zwei Jahren verlassen.

Eines Tages, nachdem ich dem Aufbruche eines Trupps Galeeren-Sklaven, einem Schauspiele des Mittelalters, das unserer Civilisation zur Schande gereicht, zugeesehen hatte, ging ich mit dem Oberaufseher des Vicêtre durch die vielen Abtheilungen dieses Hauses. Wir trafen auf vier Aerzte, die sich in einem der kleinen Zimmer über einen heftig Rasenden beriethen. Nach dem, was ich von den Krankheitserscheinungen an diesem Unglücklichen hörte, bestand ich darauf, ihn sehen zu wollen. Man willigte darein.

Auf den ersten Anblick erkannte ich meinen Erkenkten, meinen Galeeren-Sklaven, mein Gespenst. Ich nahm mir sogleich vor, das Problem zu lösen, dieses Räthsel meines Lebens zu enthüllen. Er war zum Erbarmen abgemagert, nackt, mit Ketten beladen und in einem Anfall von Raserei. Als er mich erblickte, gerieth er in die heftigsten Convulsionen, schüttelte seine Ketten und strengte sich an, sie zu zerbrechen; er stieß sich mit dem Kopfe gegen die Eisenstäbe, an die er sich anklammerte, während er sich

in den entsetzlichsten Verwünschungen erschöpfte. Sein Geheul wurde sogleich aus den anstößenden Kerlern beantwortet. Die Glieder erstarrten Einem vor Entsetzen. Der erste Eindruck, den diese Scene auf mich machte, war Schrecken.

Ich wollte nicht länger bleiben, aber indem ich mich entfernte, erkundigte ich mich nach der Geschichte dieses Unglücklichen. Ein Krankenwärter hatte die Gefälligkeit, sie mir zu erzählen; er that es in den trockenen Ausdrücken und mit der charakteristischen Gleichgültigkeit eines Mannes, der an solche Scenen gewöhnt ist.

Seine Erzählung war, einige Ausschmückung des Krankenwärters etwa abgerechnet, folgende:

Es wurde (vor ungefähr drei Jahren) in der Gemeinde B..., im Nudepartement, ein von entsetzlichen Neben Umständen begleitetes Verbrechen verübt. Eine hinreichende Anzahl von Zeugen, deren Aussagen übrigens auf das Genaueste zusammenstimmten, bezeichneten einen gewissen Julien Hachet als den Verbrecher, der auch eine Abwesenheit von dem Orte, wo das Verbrechen ausgeführt worden war, nicht nachweisen konnte; er wurde auf Lebenszeit zu den Galeeren verurtheilt. Er weinte viel, wurde an den Pranger gestellt und gebrandmarkt und nach Brest abgeführt. Der Verurtheilte war von sanftem und schwermüthigem Charakter; sein Benehmen ließ sich nicht mit seiner That vereinbaren. Man vermiste an ihm die eigenthümliche und offen dargelegte Verderbtheit der Banditen, welche wissen, daß sich ihr ganzes Leben unter der Herrschaft der Peitsche und des Stockes des Sklavenwärters hinschleppen wird.

Sechs Monate später wurde in dem benachbarten Departement Cdté-b'Dr der leibliche Bruder des genannten Julien Hachet, mit dem Vornamen Frémin, der Brandstiftung angeklagt und des Diebstahls überführt, in das nämliche Sklavenhaus geschickt.

Dort entdeckte man die überraschende Aehnlichkeit der beiden Brüder. Frémin war jedoch ein wenig größer und viel kräftiger als Julien. Es wurde viel über diesen Umstand gesprochen; es wurde eine Gerichtsperson von Paris damit beauftragt, die Zweifel aufzuhellen, die sich natürlich in den Gemüthern erhoben hatten. Ueberdieß ließ man sie beaufsichtigen, um nöthigenfalls aus ihrem Benehmen die Freisprechung Juliens zu begründen.

Frémin schien einen großen Einfluß auf seinen Bruder auszuüben. Dieser war gegen Jedermann finster und verschlossen. Durch Spione wurde berichtet, daß der jüngere

Bruder dem älteren im Geheimen vorwarf, ihn an seiner Statt compromittirt zu haben. Bisweilen hatten ihre Gespräche eine Bäuerin aus der Gegend von Troyes in der Champagne zum Gegenstande. Sie waren beide sehr besorgt um sie; man erhielt keine Nachrichten über sie. Julien wollte sich ermorden, aber Frémin verhinderte ihn zu wiederholten Malen daran.

Die erwähnte Gerichtsperson war wieder nach Paris zurückgekehrt und erlangte von dem Könige eine Verwandelung der Strafe. Die beiden Brüder sollten auf das Zuchthaus gebracht werden. Als die Papiere in Brest ankamen, waren die beiden Brüder entwichen.

Die kleine Bäuerin, welche Julien heirathen sollte, hatte die Gemeinde B. . . . verlassen und sich an einen Schmitter in einem Dörfchen des Departements der Seine und Dise verheirathet.

Julien war außer sich und eilte zu ihr; sie weigerte sich, mit ihm zu sprechen, war unwillig über seine Zudringlichkeit, und drohte ihm, ihn bei der Gend'armirie anzuzeigen. Darauf erkannte er sich in dem Walde von Saint-Germain. Er war es also gewesen, an dessen Leichenam ich bei jenem Gewitter mich gestoßen hatte.

Frémin, der ohne Zweifel durch seine Gewissensbisse, die Einsamkeit und die Furcht, in das Sklavenhaus zurückgebracht zu werden, wahnsinnig geworden war, irrte in den Wäldern und Steinbrüchen umher, und lebte von Wurzeln und Früchten, die er auf den Feldern stahl; dabei ließ er sich Bart und Nägel wachsen. Jedenfalls schrieb sich seine Feindschaft gegen mich von unserm Zusammentreffen in der Gemeinde Herbstay her. Der Ausdruck meines Blickes, als ich seiner ansichtig wurde, meine mit vollem Rechte verdächtige Aeußerung, die er als eine Drohung auslegte, brachten ihn zu der Ueberzeugung, daß ich ihn verfolgte, und daß er meiner als eines Spions los zu werden suchen müsse. Daher denn seine Mordversuche gegen mich, denn er wollte sich nicht gern aus der Gegend entfernen. Als die Wächter ihn im Walde umstellten, oder, wenn ihm ein Vorübergehender ein Almosen reichete, da schrie er, sich die Haare ausraufend, man hindere ihn, seinen armen Julien wieder aufzufinden, der auf einem Baume des Waldes schlief. Dieser Gedanke war bei ihm fix geworden, und als die Gend'armirie ihn in seiner Höhle überraschte, erklärte er, er erwarte seinen Bruder, um mit ihm in das Sklavenhaus zurückzukehren.

Fünf Monate nach meinem Besuche in Bicêtre, zer-

brach Frémin Hachet des Nachts seine Ketten und erhenkte sich in seinem Kerker.

## Whist und die Liebe.

Ich nenne Whist das schönste Spiel von Allen,  
Für die Behauptung führ' ich Gründe an;  
Es will das Whist mir deshalb so gefallen,  
Weil ich dabei an Liebe denken kann. —  
Wie? mit der Liebe ließ es sich vergleichen?  
So hör' ich fragen: — Ja, verehrte Frauen,  
Ihr Zweifel soll an meinen Gründen weichen,  
Doch bitt' ich Sie um Nachsicht und Vertrauen.

Wer Whist und Liebe nur recht scharf betrachtet,  
Erkennt beim ersten Blick die Aehnlichkeit,  
Seit Olymp's Zeiten war das Whist geachtet  
Und auch die Liebe als Vertreib der Zeit —  
Man nähert sich zu zwei und zwei dem Spiele,  
Begrüßt zuerst sich fremd und feierlich —  
Doch nach und nach entwickeln sich Gefühle,  
Man wird bekannt und endlich liebt man sich.

Das Wörtchen Whist bezeichnet tiefe Stille,  
Das heißt: erwarte schweigend das Geschick.  
So auch die Liebe sey des Herzens Fülle,  
Verräth kein Laut das süß empfund'ne Glück —  
Die allzu rauschend ihr Gefühl verkünden,  
Versteh'n den hohen Sinn der Liebe nicht;  
Wenn Liebe athmend sich zwei Herzen finden,  
Verstummt die Lippe und das Auge spricht —

Von außen seh'n die Karten-Blätter alle  
Sich täuschend gleich, an Farbe, Form und Glanz —  
So auch die Damen: schön geschmückt zum Valle,  
Das Haar geziert mit Perle, Blum' und Kranz.  
Doch sind die Karten nur zur Hand genommen,  
So zeigt sich's, ob man Trumpf hat oder nicht;  
Und auch den Schönen muß man näher kommen,  
Denn leider täuscht gar oft ein schön Gesicht.

Nicht Einer setzt zu Whist und Lieb' sich nieder,  
Der nicht beim Aufsteh'n zu gewinnen meint,  
Wer erst gewinnt, verliert oft später wieder,  
Und Glück und Unglück theilt ja unser Freund:  
Von Keinem wird das dunkle Feld befahren,  
Dem nicht die Hoffnung einen Führer schenkt;  
D wohl ihm, wenn auch noch in späten Jahren  
Gott Amors Hand den Gang des Spielers lenkt. —

Noch kennt man nicht beim vis-à-vis die Karten,  
So wie's dem Freier wohl zu gehen pflegt,  
Gar oft muß man des Spieles End' erwarten,  
Und nach dem Spiele wird erst angelegt! —

Auch giebt das Whist ein Spiel vom Menschenleben,  
Die As bei ihnen weiter nichts als Glück;  
Der Zufall hat uns die Honneurs gegeben,  
Ein kluges Spiel allein erwirbt den Trüch.

Wie in der Liebe sucht man zu ergründen,  
Ob unser vis-à-vis die Hand uns leut,  
Man invitirt, und läßt der Freund sich finden,  
So glückt das Spiel, und Beide sind erfreut. —  
Doch auf nichts Kleines dürft Ihr invitiren,  
Sonst führt man irre und betrügt den Mann —  
Läßt seine besten Trümpe ihn verlieren,  
Und beide Theile legen gar nichts an. —

Wer sechs Atout hat, darf nicht lange wählen,  
Und hat er gar Figuren eben ein  
Der Glückliche! so kann's ihm gar nicht fehlen,  
Er spielt nun gleichsam in den Tag hinein.  
Beim Freien blenden oft die äußern Gaben,  
Der Reichthum hat so Manchen schon betört —  
Die Liebe will sich selbst zum Käufer haben,  
Wer Liebe fordert, sey der Liebe werth! —

Doch wer zu ängstlich Trumpf zu spielen scheuet,  
Verliert das Spiel und erndtet wenig Dank,  
Wer lange zögert, gar zu blöde freiet —  
Der bleibt ein Freiens-Mann sein Lebenslang;  
Im Spiel urd in der Liebe soll man wagen —  
Mit Kühnheit nur erwirbt den Kranz der Held,  
Nicht stolz im Glück — im Unglück nicht verzagen,  
Bezeichnet hier, wie dort, den Mann von Welt.

Und soll zuletzt der große Schlemm gelingen,  
Wodurch man leicht den Robber plein gewinnt,  
Muß Glück und Kunst sich brüderlich umschlingen,  
Hell sieht die Kunst — das Glück ist freilich blind:  
Dem dritten Stich müßt ihr schon übersehen  
Wie alles steht, ob auch der Coup gelingt.  
D lernt ihr Schönen euren Freund verstehen,  
Und spielt die Farbe nach, die er Euch bringt.

Ihr seht, das Whist mit allen seinen Zeichen,  
Mit einem Wort, sein ganzes Kunst-Gebiet  
Läßt Punkt für Punkt der Liebe sich vergleichen,  
In einem nur gewahrt man Unterschied —  
Ihr könnt im Whist berechnen und erfahren,  
Wie viel das Spiel aufs Höchste kosten kann;  
Dagegen lehrt die Liebe erst nach Jahren,  
Ob Ihr gewonnen — wenn der Rausch vertram.

---

Aufsung des Räthsel's in voriger Nummer:  
H o c h m u t h .

## R ä t h s e l .

Sagst immer Du die Erste nur,  
Zeigt Du von Kraft wohl wenig Spur,  
Doch kann's die Sprache nicht entbehren,  
Wie Hymens Feste Dich belehren.  
Die Zweite herrsch' im grünen Hain  
Und ließ sich manchen Hymnus weih'n,  
Den zu der Flöte hellam Klang  
Ein frohes Hirtenvolk ihm sang.

Was man auch von dem Ganzen spricht,  
Ein Fürst dort seyn — ich möcht' es nicht.  
Denn winkt mir auch Glanz und Pracht,  
Ich ruhte sanft nicht eine Nacht.  
Drum bleib' ich lieber, was ich bin  
Und zieh' als Reisender dahin.  
Doch halt! — Wie man uns oft belehrt,  
Wird Fremden Eingang dort verwehrt.

---

## M i s z e l l e n .

Das Journal of Commerce enthält nunmehr ein Schreiben Sir John Herschel's an den Amerikanischen Schiffscapitain Caldwell, der ihm ein Exemplar des genannten Blattes, worin von den angeblichen Mond-Beobachtungen des berühmten Astronomen die Rede ist, übersandt hatte. Herschel spricht darin seinen Dank aus für die Uebersendung eines so merkwürdigen und mit großem Scharfsinn ausgearbeiteten Sperrzes, und sagt, er wolle dies Blatt aufbewahren, theils als eine Merkwürdigkeit, theils als eine beständige Erinnerung, wie unbedeutend im Grunde die Entdeckungen seyen, die wir mit allen unseren gerühmten Kenntnissen bis jetzt gemacht hätten oder in künftigen Jahrhunderten würden machen können, wenn man sie mit dem vergleiche, was noch ungekannt und ungeachtet in der Natur vorhanden sey. Sir John Herschel fordert zuletzt noch den Capitain Caldwell auf, ihn zu besuchen, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, in welchem kleinen Maßstabe seine astronomischen Beobachtungen ausgeführt würden.

Zu London ist der Millionair James Wood gestorben; da er aber von seinen 2 bis 3 Millionen Pfund niemals einen Armen unterstützt hatte, so benahm sich das Volk bei seiner Beerdigung nichts weniger als anständig.

In London wurden einige niedrig liegende Theile der Stadt am 2. Mai durch eine Springfluth von ganz ungewöhnlicher Höhe unter Wasser gesetzt. Seit 1795 oder 1796, als man einmal von dem Ende der Westminster-Halle nach den Gerichtshöfen in Böten fahren mußte, erinnert man sich keiner so hohen Fluth. An gedachtem Tage sind besonders die Northumberland-Street, Scotland-Yard, Palace-Yards und Millbank vom Wasser heimgesucht worden. Der dadurch angerichtete Schaden hat sich noch nicht ermitteln lassen, da ganze Straßen unwegsam waren.

Die in diesem Jahre in Breslau abzuhaltenden Pferderennen, verbunden mit einer Thierschau und landwirthschaftlichen Ausstellungen, werden in den Tagen vom 30. Mai bis 3. Juni statt finden.

---

(N e b s t N a c h t r a g .)

Der Wachsamkeit der Sicherheits-Polizei in Frankfurt a. M. ist es gelungen, den Urheber des vor einigen Wochen an den General-Lieutenant Bruges zu Paris verübten Diebstahls, den die Französischen Blätter als dessen Bedienten, Namens Chouverin, bezeichneten, zu entdecken und in gefängliche Haft zu bringen. Derselbe war, mit einem regelrechten Paffe, worin er Adler genannt wurde, versehen, dort angekommen und hatte bereits ein Privat-Logis bezogen, als die Behörde durch einen von Paris dorthin entsandten Agenten von seiner muthmaßlichen Anwesenheit in dasiger Stadt benachrichtigt ward. Nicht lange wahrte es, so befand sich derselbe in den Händen der ihn zu erspähen beauftragten Polizei-Offizianten, die sich seiner bemächtigten, als er eben einen auf der Brieffpost für ihn poste restante angekommenen Brief in Empfang nahm. Die Identität der Person wurde mit Hilfe des vorerwähnten Agenten sofort außer Zweifel gesetzt, auch war derselbe des von ihm verübten Verbrechens alsbald geständig, zu dessen Begehung er durch die Nachlässigkeit seines Herrn, der beim Ausgehen den Schlüssel des Geldschrankes niemals abgezogen, verleitet worden zu seyn behauptete. — Von der entwandten zum Betrage von 69,000 Fr. angegebenen Summe fanden sich noch etwa 56,000 Fr. vor. Das Fehlende war, nach Angabe des Uebeltäters, von ihm an den Pariser Spielbanken verloren oder zur Bestreitung der Reisekosten verwandt worden, die um so beträchtlicher gewesen, da er sich, um durchzukommen, fremder Mithilfe hätte bedienen müssen.

Die Königin von Madagaskar hat ihren Unterthanen verboten, sich zum Christenthum zu bekennen oder überhaupt von dem Glauben ihrer Vorfahren abzulassen.

Debureau, einer der beliebtesten Komiker der Hauptstadt Paris, der bei dem „Théâtre des Funambules“ angestellt ist, hat das Unglück gehabt, einen Menschen zu erschlagen, und befindet sich in den Händen der Justiz. Auf einem Spaziergange in der Umgegend von Paris mit einer Dame, ward er von mehreren Personen auf die unschicklichste Weise geneckt und verfolgt. Er verhielt sich anfänglich ganz ruhig; als aber zuletzt die Neckereien in Thätigkeiten übergingen, und ein Stein bei seinem Kopfe vorübersaupte, drang er mit seinem Stocke auf die Angreifenden ein, und traf einen derselben unglücklicherweise so stark an einen der Schläfe, daß derselbe sogleich todt zu Boden fiel. Debureau, außer sich über dieses Unglück, eilte sofort nach Paris und überlieferte sich selbst der Polizei. Als das Publikum am folgenden Abend seinen Liebling nicht erscheinen sah, verlangte es stürmisch nach demselben, und obgleich ein Polizei-Kommissarius versicherte, daß Debureau aus Gründen, die stärker wären als sein Wille, nicht erscheinen könne, dauerte doch das Toben, und zwar so heftig fort, daß man sich zuletzt genöthigt sah, das Theater durch die bewaffnete Macht räumen zu lassen.

Der Instrumentenmacher Mayerhofer in Utrecht hat eine Vorrichtung erfunden, die an jedem Pianoforte und Musikpult

anzubringen ist und vermittelt deren durch einen Druck mit dem Fuße die Notenblätter umgedreht werden können. Der König hat dem Erfinder auf diese Vorrichtung ein Patent verliehen.

In Ghichester erstickte unlängst ein Kind in der Wiege, in Folge der Unvorsichtigkeit der Mutter. Diese bedeckte nämlich das Gesicht des Kindes mit einem seidnen Tuche, damit das Licht nicht am Einschlafen hindere; das Kind sog an dem Tuche, verstopfte sich auf diese Weise Nase und Mund und erstickte.

In der Kollegiat-Kirche zu Manchester wurden neulich an einem Sonntage 70 und am Montage darauf 150 Paare getraut. Sie waren dugendweise zusammengestellt; auf ein Kommando erfolgte der Ringwechsel, worauf die Paare die vom Geistlichen vorgesagten Worte nachsprachen.

Die neue Eisenbahn von Mecheln nach Antwerpen ist am 3. Mai eingeweiht worden; man kann nunmehr auf der Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen oder umgekehrt in einer Stunde fahren. (Die Entfernung beträgt 11 Meilen, über Mecheln.)

Auf der Themse wird jetzt ein Dampfsschiff erbaut, welches, nach des Flotten-Lieutenants Englebee's Erfindung, zugleich mittelst einer Vorrichtung am Dampfessel auf dem Deck, in der Ingenieur-Kammer, in den Kajüten und auf dem Mastbaum auf das Herrlichste mit Gas erleuchtet ist, fast ohne alle Erhöhung der Kosten und ohne alle Gefahr. Durch diese sehr wohlfeile Beleuchtung sind die Dampfsschiffe zugleich davor gesichert, kleinen Fahrzeugen bei Nacht Schaden zuzufügen.

Es hat sich zu Paris unter dem Titel: Sanitäts-Gesellschaft, ein ziemlich feltamer Verein gebildet. Gegen ein jährliches Abonnement von 22 Fr., stellt der Verein jedem Theilnehmer etwa ein Duzend Aerzte zur Verfügung, und verpflichtet sich außerdem, bei einer schweren Krankheit, auch noch die Consulations-Kosten zu bezahlen.

Die Schweizerische Militair-Zeitschrift erzählt von einem an den Schuß des Tell erinnernden Meisterschusse, der während der neulichen militairischen Besetzung des Jura gethan worden. Bei dem öftern Besuche, den die in Pruntrut liegenden Berner, namentlich die Scharfschützen, von Seiten Französischer Militairs erhielten, rühmten jene sich ihrer Fertigkeit im Schießen. Die Franzosen baten sie, ihnen hiervon eine Probe zu geben. Sogleich stellen sich zwei Scharfschützen auf eine Entfernung von 200 Schritten hin und halten eine Mütze zwischen ihrem Fingern, ein dritter schlägt seinen Stuber an, zielt und schießt die Kugel mitten durch die Mütze.

Die durch die ungeheuern Schneemassen, womit die Gebirge Mailands bedeckt sind, verursachten Elementar-Unfälle (schreibt das Echo) scheinen ihr Ende erreicht zu haben; es verlautet von keinem neuerlichen Unglücke; doch gehen über die früheren Ereignisse umständlichere Nachrichten ein. Die Zahl der bloß im Weßlin (mit dem hierzu gehörigen Graubündnerthale von Poschiavo) durch diese Ereignisse umgekomm-

menen Menschen beträgt 77. Mitten in dieser allgemeinen Zerstörung ward aber doch manches Menschenleben durch wunderbare Zufälle erhalten. So fand man unter den Trümmern des Hauses eines gewissen Acquistapace ein kleines Kind unversehrt im Bette neben der todtten Mutter liegen; das Gleiche ereignete sich in der Wohnung des Antonio Colli, wo man in einem Bette die zwei noch lebenden Töchter an der Seite ihrer verunglückten Mutter antraf. In einem andern Hause schliefen Pietro Guaino und seine Gattin in demselben Zimmer mit ihrem Sohne, einem Cretin, der zu ihren Füßen lag. Die Decke des Zimmers, durch die Gewalt der Lavine eingestürzt, erschlug die beiden Eheleute und ließ den Cretin unversehrt. Domenico Ambrosetti, vor dem Ereigniß Vater einer zahlreicheren Familie, lag nach auf seinem Bette und sprang, vor dem Geräusche der herannahenden Zerstörung erschreckt, in einen Winkel seiner zu ebener Erde gelegenen Stube. Die Lavine ging sammt dem Hause über ihn weg und ließ ihn unverletzt, doch unter einem Schneeberge zurück. Er war so glücklich, nach mehreren Stunden angestengter Bemühung sich mit seinen Händen einen Ausweg durch den Schnee und die angehaufsten Trümmer zu graben. Nahe an dem Auswege stieß er auf einen menschlichen Fuß, der aus dem Schnee hervorragte, und rettete so ein Mädchen, das, im Schnee begraben, bereits die Besinnung verloren hatte. Andere kamen mit einem geringeren Schrecken, aber auf nicht minder wunderbare Art davon, indem sie, die sich des Abends in ihre Betten sorglos schlafen gelegt, des Morgens in weiter Entfernung von ihrem Wohnorte auf dem bloßen Schnee im Thalgrunde erwachten. So geschah es dem Giovanni Acquistapace mit seinem Sohne, die sammt der Stube, worin sie sich befanden, von der Lavine eine Miglie weit fort geschleudert, dann aber unversehrt im Schnee ausgelegt wurden; und auf gleiche Weise ward ein Winkelfind, das einzig übrig gebliebene Glied der Familie des Antonio Coppi, mitten unter Schneemassen, weit von der Gegend seiner Wohnung, lebend und ruhig lachend angetroffen. — Auch die Verwüstung von Stazzona bei Tirano hat in dem Augenblicke, wo sie die ganze Gemeinde zu vernichten drohte, plötzlich eingehalten. Wider alles Erwarten setzte sich am 25. März eine ungeheure Erd- und Felsmasse von dem oberhalb gelegenen Berge in Bewegung, glitt langsam, majestätisch, ruhig und geräuschlos herab, ohne zu zerbröckeln, und setzte sich im Thalgrunde fest; sie trägt auf ihrer Oberfläche einen Kastanienwald von 5000 Quadrat-Metres, welcher ganz wohlbehalten im Thale angekommen ist. Seit dieser Zeit haben die Ablagerungen aufgehört. Nichtsdestoweniger wurden durch dieses Ereigniß vier Getreide- und zwei Stampfmühlen sammt sechs Häusern zerstört, die Pfarrkirche sammt dreißig anderen Häusern mit Schutt und Gerölle bedeckt, und viele Hausgeräthe, Weingefäße, Wein, Lebensmittel und Getreide-Vorräthe gingen dabei zu Grunde, sammt 200 Vertiche des fruchtbarsten mit Aeben besetzten Ackergrundes. Diese Erd-Ablagerungen, sowie die häufigen Lavinenstürze, die in älteren Zeiten seltener sich ereignet, werden von Erfahrenen nicht allein dem in so ungeheurer Menge gefallenen Schnee, sondern auch insbeson-

dere der auch in jenen Alpen-Gegenden überhand nehmenden Lichtung und allmäligen Entholzung der Wälder auf den Anhöhen und Berggücken zugeschrieben.

## I ch   d e n k e   D e i n .

I ch   d e n k e   D e i n , wenn sich der Morgen röthet,  
Und Gös Dich mit ihren Rosen schmückt;  
I ch   d e n k e   D e i n , wenn leis der Vogel stödet,  
Und Dich im Traum manch theures Bild entzückt.  
I ch   d e n k e   D e i n , wenn froh die Stunden eilen,  
Und Freude hoch die Brust mir klopfen macht;  
I ch   d e n k e   D e i n , wenn Schmerz und Noth mir weilen,  
Und nur Dein Bild mir hell und freundlich lacht.  
I ch   d e n k e   D e i n , wenn auf Vergangeneiten  
Mein Blick mit sinnend, tiefem Ernst verweilt,  
I ch   d e n k e   D e i n , wenn zu der Zukunft Weiten  
Mein Hoffen rastlos, ungestüm enteilt.  
I ch   d e n k e   D e i n , wie von dem süßen Munde  
Wie Nektar ich den ersten Kuß entwand,  
I ch   d e n k e   D e i n , wie in der trauten Stunde,  
„I ch   l i e b e   D i c h ,“ Dein Auge mir gestand!  
I ch   d e n k e   D e i n , wie unter Freud' und Scherzen  
Der Anmuth gleich Du oftmal mich umschwebt;  
I ch   d e n k e   D e i n , wie an dem treuen Herzen  
Des Lebens Seligkeit mich einst durchbett.  
I ch   d e n k e   D e i n , wie bei der Trennung Thränen  
Dein brechend Auge Liebe noch gestrahlt;  
I ch   d e n k e   D e i n , wie sich des Herzens Sehnen  
In jedem Blick, in jedem Zuge malt.  
I ch   d e n k e   D e i n , Du meine Eiden-Sonne,  
Du bleibst auch fern doch ewig mein;  
I ch   d e n k e   D e i n , Du meines Lebens Wonne,  
Im Lode selbst denk' ich, o Mädchen, Dein!

## V e r l o b u n g s - A n z e i g e .

Johann Ehrenfried Gebhardt,  
aus Marklissa, und  
Louise, verw. Steuer-Aufseher Hübner,  
geb. Eckardt,  
empfehlen sich als Verlobte.  
Hirschberg, den 15. Mai 1836.

## V e r b i n d u n g s - A n z e i g e .

Unsere am 17. d. M. geschlossene eheliche  
Verbindung zeigen entfernten Verwandten und  
theilnehmenden Freunden ergebenst an:  
Christiane Fritsch, geborne  
Wehner, und  
August Fritsch, Müllermstr.  
in Ober-Leppersdorf.

Die am 13. Mai, Nachts 2 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden und munteren Mädchen, zeige ich hiermit entfernten Freunden ganz ergebenst an.

H a p p e, evang. Kantor und Schullehrer.  
Langhelwigsdorf bei Wolkshain, den 13. Mai 1836.

Lobesfall = Anzeigen.

V e r s p ä t e t.

Am 19ten vorigen Monats endete unser innigst geliebter Bruder, Friedrich Eduard H e m p e l, Commis der Grauischen Buchhandlung in Bayreuth, sein uns so theures Leben im 35sten Lebensjahre an Gehirnentzündung und Brustleiden.

Die gewisse Ueberzeugung, daß treue Freundeshand ihm sein letztes Lager sanft bettete, daß durch Hülf der sorgfältigsten Pflege seines verehrten Hauses und der geschickten Behandlung des sehr würdigen Arztes uns gewiß sein Leben würde erhalten worden seyn, wäre es anders Gottes gnädiger Wille gewesen, lindert unsern herben Schmerz, und die glaubensvolle Zuversicht, daß der Verewigte sich in jene höhern Regionen des ewigen Lichtes und Friedens hinaufgeschwungen, deren Seligkeiten sein Geist in Stunden hoher Begeisterung so oft ahnete und ihm also durch des Herrn Gnade ein liebliches Loos gefallen ist, verbunden mit der beseligenden Hoffnung, daß, wenn auch unser Erdentag einst zu Rüste gehen wird und wir einen guten Kampf gekämpft haben, uns die Gnade des Ewigen wieder auf ewig mit ihm vereinigen werde, ist heilender Balsam unsern Herzen.

Geliebten Verwandten, verehrten Freunden und Bekannten widmen diese schmerzliche Anzeige tiefgebeugt  
die Geschwister des Verewigten.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit an, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere älteste Tochter, Christiane Henriette Beate N e u n h e r z, am 27. April d. J., Abends um halb 10 Uhr, nach einem fünftägigen Krankenzustand, zu sich zu rufen, in einem Alter von 24 Jahren, 8 Monaten und 6 Tagen.

Tröstender Glaube,  
Kirchhof, du stille Flur,  
Festest im Staube  
Trennend die Hülle nur;  
Ewig vereinigt  
Bleiben die Herzen,  
Wiedersehn blüht uns  
Dort ohne Schmerzen.

Die tiefgebeugten Eltern:

Joh. Karl Neunherz, Förster und Jäger  
in Nodeland; und Johanne Christiane  
Neunherz, geb. Maiwald.

G e t r a u t.

Sirschberg. Den 16. Mai. Joh. Wilhelm Opitz, Häuslerlohn in Hartau, mit Christiane Friederike Schubert, Gbörner-tochter in Straupitz. — Ernst Traugott Scholz, Glasermeister in Jauer, mit Jgfr. Christiane Karoline Henriette Ebert hies. Warmbrunn. Den 16. Mai. Der Schleierweber Friedrich August Reichstein aus Herischdorf, mit Christiane Rosine Hinke. — Den 17. Der Mühlbesitzer Hr. Joh. Julius August Fritsche, mit Jgfr. Christ. Rosine Wilhelmine Webner.

Schmiebeberg. Den 4. Mai. Der Kaltendrucker Joh. Benjamin Kriegel, mit Frau Maria Dorothea geb. Weist. — Der Bäckergehilfe Joh. Karl August Gläser, mit Luise Christiane Emilie Seiner.

Landeshut. Den 10. Mai. Herr Joh. August Demnig, Schullehrer und Gerichtschreiber in Ruhbank, mit Jungfer Christiane Marie Friederike Eschiersch.

Schdnau. Den 10. Mai. Karl Benjamin Rlose aus Reuendorf bei Landeshut, mit Joh. Beate Beer aus Reichwaldbau.

Löwenberg. Den 4. Mai. Der Gartenbesitzer Karl Sauer, mit Jgfr. Joh. Christ. Krusche aus Plagwitz. — Den 10. Der Nagelschmiedmeister August Bintlir, mit Jgfr. Jul. Johanne Härtelt.

Flinsberg. Den 10. Mai. Der Erb-Mühlbesitzer Herr Karl Friedrich Kretschmer, mit Jgfr. Emilie Pauline Ueber-schaar aus Alt. Remnig.

Friedersdorf. Den 3. Mai. Herr August Dohmel, Pastor in Groß. Walditz bei Löwenberg, mit Jungfrau Karoline Wücker.

Neuwarnsdorf. Den 2. Mai. Der Weber August Rüs-fer, mit Jgfr. Juliana Grabs.

Kengersdorf. Den 10. Mai. Joh. Gottfried Nixdorf, Bürger und Weber aus Gotentraum, mit Johanne Rosine Ruttner von hier.

G e b o r e n.

Sirschberg. Den 18. April. Frau Schneidermstr. Reichert, eine L., Agnes Emma. — Den 28. Frau Schlossermstr. Ludwig, eine L., Marie Luise Emilie. — Frau Hof- und Waffenschmied Gräbel, eine L., Auguste Wilhelmine Emilie. — Den 30. Frau Inwohner Nixdorf, einen S., Karl Gustav Heinrich. — Den 1. Mai. Frau Tapezierer Schneider, einen S., August Anton Paul, welcher am 17. d. M. starb. — Den 2. Frau Messerschmied Schwanitz, einen S., Ludwig Eduard Gustav Stegimund. — Den 12. Frau Riemermeister Weiß, eine L., Corline Marie Helene.

Straupitz. Den 1. Mai. Frau Müllermeister Baumann, eine L., Mathilde Ernestine Pauline.

Herischdorf. Den 5. Mai. Frau Hausbesitzer und Zim-mergeßel Zimmer, eine L., Anna Maria Pauline.

Warmbrunn. Den 23. April. Frau Kürschner Bergmann, eine L., Anna Maria Pauline Ernestine. — Den 1. Mai. Frau Hausbes. und Schuhmachermstr. Heinrich, e. L., Auguste Alwine.

Schmiebeberg. Den 5. Mai. Frau Bandmacher Hornig, eine L., Amalie Auguste. — Den 7. Frau Seiler Wächstätt aus Liebau, einen S., Karl August Benjamin. — Den 9. Die Frau des Pst. Schankwirthes Reimann, einen S. — Den 12. Frau Schneider Leder, Zwillinge, einen S. und eine L.

Buschvorwerk. Den 11. Mai. Frau Häusler Seligre, eine Tochter.

Hohenwiese. Den 24. April. Frau Weber Josef, e. S., Karl August. — Den 8. Mai. Frau Inwohner und Weber Seibel, eine L., Ernestine Pauline.

Landeshut. Den 4. Mai. Frau Gerichtschotz Lorenz in Nieder. Zieder, eine L., Christiane Marie Luise. — Den 7. Frau Puffschmied Krintke, einen S. — Den 10. Frau Bleichmeister Breit in Leppersdorf, e. L. — Frau Bergmann Brie-

ger in Bogelsdorf, eine Z. — Den 13. Frau Gerichts-Amts-  
Aktuarus Conrad, einen S.

Alt-Schönau. Den 21. April. Frau Häusler Meier,  
einen Sohn, Karl August.

Reichwaldbau. Den 24. April. Frau Häusler Brendel,  
einen Sohn, Johann Karl Heinrich.

Pohlischendorf. Den 23. April. Frau Bauer Mül-  
ler, einen Sohn, Friedrich Wilhelm.

Herrmannswaldau. Den 18. April. Frau Pachtbrauer  
Guber, eine Tochter, Ernestine Auguste.

Goldberg. Den 9. April. Frau Tuchsheerer Klncke,  
eine Z. — Den 20. Frau Schneider Gärtner, eine Z. —

Frau Schuhmacher Wenger, eine Z. — Den 25. Frau Tuch-  
sheerer Lange, einen S. — Den 29. Frau Einwohner Kubel,  
einen S. — Den 7. Mai. Frau Tuchfabrikant Kühn, einen  
tobten S. — Frau Schuhmacher Schlag, einen tobtten Sohn.

Fauer. Den 22. April. Frau Seilermeister Klemm, einen  
Sohn. — Den 5. Mai. Frau Schnittwaarenhändler Wager,  
einen S. — Den 6. Frau Viktualienhändler Stammig, e. Z. —

Frau Bäckermeister Prifemuth, eine Z. — Den 8. Frau Schnei-  
dermeister Helbig, einen tobtten S. — Den 9. Frau Gerber  
Nigisch, eine Z. — Frau Einwohner Paul, einen S. — Frau  
Hausbesitzer Bräuer, einen S. — Den 10. Frau Müllegesell  
Der, eine Z.

Alt-Fauer. Den 5. Mai. Frau Einwohner Ulbrich, einen  
Sohn. — Den 7. Frau Häusler und Stellmacher F. Dienst,  
einen Sohn.

Poischwig. Den 28. April. Frau Freihäusler Peucker,  
eine Z. — Den 2. Mai. Frau Einwohner Bliemel, einen S.  
Seckerwig. Den 1. Mai. Frau Schankwirth und Fisch-  
händler Kallert, eine Tochter.

Reppersdorf. Den 1. Mai. Frau Freigärtner Schwalm,  
eine Tochter.

Mottdorf. Den 2. Mai. Frau Erbgärtner John, einen  
Sohn. — Frau Freihäusler Raiwald, eine Z.

Edwenberg. Den 2. Mai. Frau Tuchmachermeister Bren-  
del, einen S. — Den 6. Die Gattin des Kauf- und Rath-  
mannes Herrn Schubert, eine Z.

Volkenshain. Den 24. April. Frau Kaufmann Schmidt,  
einen S., Paul Gottlieb. — Den 27. Frau Einwohner Wäber,  
einen S., Karl August Louis.

Nieder-Würgsdorf. Den 4. Mai. Frau Freibauer-  
gutsbesitzer Hänck, einen S., Karl Julius. — Den 13. Frau  
Häusler und Stellmacher Hillmann, eine Z. — Frau Freifell-  
besitzer Eubewig, eine Z.

Wiesau. Den 6. Mai. Frau Hofegärtner Scharf, e. S.,  
Johann Christian Wilhelm.

Nieder-Wolmsdorf. Den 14. Mai. Die Frau des  
herrschaftlichen Schäferknechts Franz, einen S.

Groß-Waltersdoef. Den 5. Mai. Frau Freigärtner  
Kullig, eine Z., Johanne Christiane Karoline.

Friedersdorf. Den 3. Mai. Frau Häusler Horn, Zwi-  
lings-Edchter. — Den 6. Mai. Frau Großbauergutbesitzer  
Weiner, eine Z. — Den 13. Frau Brauermeister Wieland,  
eine Tochter.

Schwerta. Den 10. Mai. Frau Freinahrungsbefitzer Eube-  
wig, einen Sohn.

Mefferisdorf. Den 6. Mai. Frau Fleischer Runge, eine  
Z., Klara Natalie Pauline.

**G e s t o r b e n .**

Hirschberg. Den 11. Mai. Marie Luise Bertha, Tochter  
des Schornsteinfegermeisters Bauer, 5 J. 1 M. 3 Z. — Die  
hinterl. Wittve des gewes. Agenten Herrn Christian Benjamin  
Wagner, 71 J. 3 M. — Den 15. Die Ehefrau des Schneiders  
Windisch, 35 J. — Den 16. Der Schuhmacher Joh. Daniel  
Strauß, 45 J. 4 M.

Herischdorf. Den 4. Mai. Jgfr. Marie Rosine, hinterl.  
Tochter des Gartenbesizers Fiedler, 65 J. 10 M. 17 Z.

Warmbrunn. Den 6. Mai. Frau Hut-Fabrikant Kei-  
mers, geb. Grundschig, aus Breslau, 64 J. 4 M. 15 Z. —

Den 8. Der Seidenweber Gottlieb Gröbel, 79 J.  
Schmiebeberg. Den 2. Mai. Karl Rudolph Richard,  
Sohn des Kiemermeisters Böhnke, 18 Z. — Den 14. Der  
Zwillingssohn des Schneiders Leber.

Pandeshut. Den 10. Mai. Karl Friedrich Dswald, Sohn  
des Fischlers Pohl, 2 J. 4 M. — Den 14. Karl Heinrich Au-  
gust, Sohn des Einwohners Seidel, 3 M.

Dürl. Den 3. Mai. Der Mittelgärtner Johann Ehren-  
fried Rögler, 75 J.

Alt-Schönau. Den 7. Mai. Johanne Christiane geborne  
Borrmann, Ehefrau des Häuslers und Zimmermannes Witt-  
wer, 37 J. — Den 8. Karl Gottlieb, jüngster Sohn des In-  
wohners Beer, 11 J. 7 M. 21 Z.

Schönhäus bei Keulrich. Den 3. Mai. Karl Wilhelm,  
einziger Sohn des Freihäuslers und Tischlermeisters Christian  
Gottlieb Manigel, 2 M.

Fauer. Den 6. Mai. Ernestine Friederike geb. Schubert,  
Ehefrau des Viktualienhändlers Stammig, 44 J. 6 M. 22 Z.

Poischwig. Den 3. Mai. Der gewesene Freihäusler, zu-  
letzt Auszügler, Peucker, 63 J. 4 M. 8 Z. — Die verwittw.  
Frau Einwohnerin Anne Ros. Thülich, geb. Ulrich, 67 J. 5 M.  
28 Z. — Den 4. Heinrich Wilhelm, zweiter Sohn des In-  
wohners Schubert, 9 J. 11 M. 18 Z.

Zalobsdorf. Den 24. April. Der Auszügler Friedrich  
Ulke, 67 J. 5 Z.

Edwenberg. Den 25. April. Die Hausbesizerin Jungfer  
Anna Ros. Neumann, 62 J. — Den 30. Die verwittw. Frau  
Tuchmachermeister Arnold, Joh. Elif. geb. Leo, 69 J.

Ober-Hohendorf. Den 6. Mai. Ernestine Henriette,  
Tochter des Einwohners Krause, 4 J. 3 M. 18 Z.

Ober-Würgsdorf. Den 11. Mai. Der Auenhäusler  
Karl Algert, 55 J.

Greiffenberg. Den 3. Mai. Christoph Heinrich, Sohn  
des Posamentiers Bauer, 1 J. 4 M.

Schwerta. Den 28. April. Frau Hausbesitzer und Schnei-  
der Johanne Antelmann, 74 J. 9 M. 13 Z. — Den 29. Alex-  
ander Robert Hugo, Sohn des Grenzjoll- und Steuereinneh-  
mers Herrn Buchholz, 1 J. 2 M. 11 Z.

Mefferisdorf. Den 6. Mai. Bruno Amandus, jüngster  
Sohn des Pacht-Brauermeisters. Kros, 4 M.

Wigandethal. Den 12. Mai. Karl Traugott, ältester  
Sohn des Schuhmachers Hens, 21 J. 1 M.

Im hohen Alter starb:  
In Goldberg, den 3. Mai: Jgfr. Johanne Eleonore  
Leichmann, 83 J. 2 M. 6 Z.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

**Bekanntmachung.** Auf Grund eines von uns bestä-  
tigten Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung, soll,  
nach bereits erlangter hoher Genehmigung, der Burghor-  
thurm abgebrochen und die Materialien desselben dem Meist-  
bietenden, welcher die Abbrechung zu bewirken hat, überlassen  
werden. Hierzu haben wir einen öffentlichen Bietungs-Ter-  
min auf

den 13. Juni b. J., Vormittags 11 Uhr,  
in unserem Raths-Lokale anberaumt, zu welchem zahlungs-  
fähige Unterehmer hierdurch eingeladen werden. Die Bedin-  
gungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 13. Mai 1836.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Da der bei der neuen Pforte gelegene Hirschgraben nunmehr gefüllt ist, so darf in der Folge dahin kein Bauhutt, Gemülle und dergleichen, bei einer Strafe von einem Reichsthaler oder 24 Stunden Gefängniß, mehr geworfen werden. — Eitern haften für ihre Kinder und Dienstherrschaffen für ihr Gesinde, nach Vorschrift der Gesetze.

Hirschberg, den 10. Mai 1836.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

**Bekanntmachung.** Mit den Posten sind folgende Briefe als unbestellbar zurückgekommen und können von den betreffenden Absendern wieder abgeholt werden:

- 1) an die Christiane Schünecht in Breslau;
- 2) = Fräulein Auguste Teschner in Witzig;
- 3) = Herrn Appun in Bunzlau; und
- 4) = den Husaren Christian Wolff in Herenstadt, nebst einer Schachtel C. W. gezeichnet.

Hirschberg, den 17. Mai 1836.

Königl. Post-Amte Günther.

### Auktion.

Sonntag, den 29. Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen im hiesigen Gerichtskreissham die, von dem Fleischer Rindfleisch hieselbst ausgepändeten Sachen, bestehend in Kleidungsstücken, Porzellan, Kupfer und Hausgeräthen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Maiwaldau, den 16. Mai 1836.

Die Orts-Gerichte.

### Literarisches.

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

#### Kurzgefaßte deutsche Grammatik

nach den neuesten historisch vergleichenden Forschungen für jede Art des höheren Unterrichtes und die Selbstbelehrung, systematisch bearbeitet von Dr. F. A.

Lehmann, Oberlehrer am Königl. Waisenhause zu Bunzlau. Gr. 8. Weißes Druckpapier. 29 Bogen.

à 27 1/2 Sgr.

Der Verfasser hat sich bemüht, hier ein Werk zu liefern, wie es unserer sonst so reichen Literatur durchaus noch fehlt. Es soll ein Hülf- und Schulbuch für den höheren und wissenschaftlichen (wie die in 1834 von ihm erschienene und mit allgemeinem Beifall aufgenommenen: „deutsche Sprachlehre für höhere Bürgerschulen“ für den nicht gelehrten) Unterricht seyn, und die außerordentlichen Resultate der neueren Sprachforschung nach der unbedingt besten historisch-vergleichenden Methode von F. Grimm, Schmittbenner, Becker, Wopp u. A. m. in bündiger, klarer und wissenschaftlicher, zugleich den Forderungen der höheren Didaktik gemäßer Zusammenstellung enthalten und dürfte wohl namentlich allen wissenschaftlichen Anstalten, Gymnasien und jedem Gebildeten angelegentlich zu empfehlen und, als eine empfindliche Lücke ausfüllend, höchst willkommen seyn.

So eben sind erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:  
Der Nachtwandler, Lustspiel; Preis 20 Sgr.  
Rihora Komara, Trauerspiel; Preis 25 Sgr.  
Hirschberg im Mai 1836. Ernst Resener.

Durch Ernst Resener in Hirschberg sind nachstehende gemeinnützige Schriften zu beziehen:

Brand, Th., die Wasserkuren des Vinz. Priesnitz zu Gräfenberg. Ein Trost- und Handbuch für Kranke. 2. verb. Aufl. 8. Breslau, geh. 8 Sgr.

Ein von Hrn. Professor Dertel mit Auszeichnung erwähntes Schriftchen.

Der unterweisende Hausfreund für Schlesien. Ein Handbuch für Jedermann über die wichtigsten Theile des schriftlichen Verkehrs in Geschäfts- und anderen Angelegenheiten, sowohl mit Privatpersonen, als mit Behörden; die Rechte und Pflichten des bürgerlichen Lebens (nach preussischen und französischen Gesetzen); nebst einer übersichtlichen Geschichte, Geographie, Statistik des preussischen Staates und einer speciellen Darstellung der Provinz Schlesien.

Nach den neuesten und besten Quellen und Erfahrungen zusammengestellt und bearbeitet durch eine Gesellschaft von Gelehrten, Beamten und Geschäftsmännern. 2 Theile. Neue, durchaus umgearb. verb. u. verm. Ausgabe in Heften. Fein-Wellinap. 8. Breslau, jedes Heft 7 1/2 Sgr. \*)

Diese sehr tüchtige Arbeit giebt ein klares und kenntnißwerthes Bild von den hauptsächlichsten Verhältnissen des Lebensverkehrs in Preußen.

Müller, R. A., Taschenbuch f. schles. Bäder- und Brunnengäste, oder kurze Beschreibung aller Bäder und Brunnen ic. 8. Ebend. eleg. geb. 1 Heft. Poppiger, Verdeutschungshandwörterbuch. 8. Ebend. geh. 18 Sgr.

Webky, M., Handbuch der Luftfeuerwerk-Kunst; nach eigenen Erfahrungen. Mit 54 Abbild. 8. Ebend. 15 Sgr.

Pewald, Fr., Breslau's Stadthaushalt. Historisch-krit. Untersuchung, als Beitrag zur Würdigung der Erfolge der preussischen Städteordnung. M. Tabellen. 8. Leipzig, geh. 15 Sgr.

Diese geistvolle und scharfsinnige Schrift ist bereits in mehreren geachteten Zeitschriften allen deutschen Bürgern zur Kenntnißnahme und Nachachtung dringend empfohlen worden.  
Lobethal, Dr. J., die Homöopathie in ihrem Ursprunge, ihrer Entwicklung und ihrem Werthe betrachtet; zur Belehrung gebildeter Laien. 8. Leipzig, geh. 13 Sgr.

\*) Ausführlichere Anzeigen hiervon sind ebend. gratis zu haben.

### Etablissement.

Als Buchbinder und Galanterie-Arbeiter hieselbst etabliert, richte ich die ganz ergebene Bitte an ein hochverehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum, solches gütigst beachten zu wollen. Meine Wohnung ist auf der Schmiedegasse.

Goldberg, den 15. Mai 1836.

Karl Gustav Julius Fiedler.

**Geld auszuleihen.**

 Es sind zu Johanni d. J. 8000 Rthlr., oder zu Weihnachten d. J. 10,000 Rthlr., jedoch nur gegen vollständige nachzuweisende Sicherheit, im Ganzen oder auch getheilt, in Hirschberg oder in Breslau, baar zahlend, auszuleihen. Die Exped. d. B. weist den Darleiher nach.

**4000 Rthlr.,**

so wie auch einige kleinere Kapitalien, werden, gegen genügende Sicherheit, ausgeliehen durch den Kaufmann und Agent J. E. Baumert in Hirschberg, Nr. 15 am Ringe.

**3500 Rthlr.**

liegen vom 1. Juli c. a. zum Ausleihen, gegen hypothekarische Sicherheit, bereit. Wo? besagt die Exped. des Boten.

**Anzeigen vermischten Inhaltes.**

.....  
\* Mit tiefbetrübttem Herzen sehe ich mich nach dem für \*  
\* mich und die Meinigen so unaussprechlich schmerzlichen \*  
\* Hinscheiden meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gat- \*  
\* ten, des Kaufmanns Herrn Joseph Feiereisen sen., \*  
\* zu der Anzeige gendthigt, daß ich das Geschäft desselben \*  
\* unter der bisherigen Firma

**J. Feiereisen senior**

\* fortführe. Die überaus rührenden Beweise herzlicher \*  
\* Theilnahme, welche sowohl dem Dahingegangenen, als \*  
\* auch mir zu Theil geworden sind, gewähren mir den Trost, \*  
\* der bei so sehr traurigen Fällen nur irgend denkbar ist; \*  
\* geben mir aber zugleich auch die Bürgschaft, daß das \*  
\* Vertrauen und das Wohlwollen, dessen mein seliger \*  
\* Mann sich bis an sein Ende erfreut hat, auch auf mich, \*  
\* seine schmerzliche betrübte und in tiefe Trauer versenkte \*  
\* Wittve, übergehen werde.

**Pauline Feiereisen.**

.....  
Da es nicht selten vorkommt, daß von auswärtigen Müh-  
lenbesitzern in Friedersdorf, nebst den dazu gehdrigen Pertinenz-  
orten Neu-Warnsdorf und Neu-Schweinitz, durch Hausiren  
mit Fuhrwerk Mählgetreide von denen Insassen gesammelt  
und der hiesigen Mühle entführt wird, so findet sich das un-  
terzeichnete Dominium auf geführte Beschwerde des hiesigen  
Heidemühlenbesitzers veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen:  
daß hier — als ehemals Sächsischen Grenzorte — noch die  
frühern Mählrechte für die Heidemühle gelten und eine solche  
Beeinträchtigung dieser Rechte daher nicht gebuldet werden  
kann. Die hiesigen Orts-Gerichte werden ein wachsamcs Auge  
darauf richten, und es möge zugleich hiermit zur Warnung  
dienen, daß im Betretungsfall die Denuncianten zur polizeil-  
ichen Strafe gezogen werden.

Das Dominium Friedersdorf a D.,  
den 15. Mai 1836.

Vom 24. Mai an werde ich alle Dienstage, Nachmittags  
um 2 Uhr, das Geschäft der Schutzblattern-Impfung vor-  
nehmen. Hirschberg, den 17. Mai 1836.

Dr. Scholtz.

Impf-Anzeige. Die Schutzpocken-Impfung wird von  
mir, seit dem 11. d. M., jede Mittwoh, Nachmittags um  
2 Uhr, vollzogen.

Dr. Tscherner.

Hirschberg, den 18. Mai 1836.

Zu wohlthätigem Zweck malt eine Kunstfreundin weibliche  
Portraits in einer gefälligen Aquarell-Manier und bürgt  
für die Aehnlichkeit. Nähere Auskunft ertheilt die  
Expedition des Boten.

Fuhrleute, welche den Transport von Dachziegel (welche  
gut gebrannt und daher leicht sind) von Rauffung nach Erd-  
mannsdorf übernehmen wollen, erhalten für das hundert  
7 Sgr., und können daher, wenn sie wollen, sich in Strödel-  
Rauffung melden und in der Ziegelei die Ladung erhalten.  
Hiebei wird noch bemerkt, daß der Fuhrmann einen guten  
Wagen und Stroh zur Ladung mitzubringen hat.

Einem hochzuverehrenden Publiko in und um Hirschberg  
beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der diesjährige  
Lehrkursus meines Tanzunterrichts (enthaltend 60 Stunden,  
à 2 1/2 Sgr.) den 1. Juli seinen Anfang nimmt. Derjenigen  
Familien, so mich zu beehren gedenken, haben sich gefäl-  
tigst im Laufe des Monats Mai bei dem Kaufmann Herrn  
Geißler oder in der Expedition des Boten zu melden.

A. Klebisch, Lehrer der Tanzkunst; aus Dresden.

Maler-, Schlemmkreide, Copal- und Bernsteinlack, em-  
pfiehlt Carganico, woselbst Johanni d. J. offene Stelle  
für einen Handlungs-Lehrling.

Da Kuchlose die Gräber meiner Gattin und meines Soh-  
nes, auf welche ich volle Nelkenstöcke gesetzt hatte, um in  
Liebe ihre Grabstätte zu ehren, beraubten, indem sie nicht  
allein die Nelkenstöcke entwendeten, sondern auch auf dem  
Grabsteine den Schmetterling beschädigten, so bestimme ich  
für Denjenigen, der mir einen solchen schlechten Menschen  
anzeigen kann, einen Thaler Belohnung.

Grabs, Handelsmann in Meßersdorf.

 Daß auf dem Cavalierberge,  
in der Tabagie des Gastwirth  
Herrn Ihle befindliche Karoussel ist aufge-  
stellt, und wird selbiges zu den Pfingstfeier-  
tagen, zur Belustigung des Publikums, in  
guten Stand gesetzt seyn.

Hirschberg, den 17. Mai 1836.

Rohe Pferde werden in Dressur genom-  
men von **C. F. Wismann**  
in Warmbrunn.

Da sich das Gerücht verbreitet hat, als wäre ich Willens, mein Haus zu Michaelis zu verkaufen, so widerrufe ich selbiges hiemit öffentlich. Es ist in diesem meinem Hause eine Stube, nebst dazu erforderlichem Belsa, alsbald zu vermietben und zu Johanni d. J. zu beziehen.

Greiffenberg, den 18. Mai 1836.

Verwittwete Bäcker Hoffmann.

Eine anständige Familie wünscht zwei, auch mehrere Zöglinge des hiesigen Gymnasii in Pension zu nehmen. Hierauf Reflektirende wollen die sehr billigen Bedingungen in der Expedition des Boten erfahren.

Ein Jüngling rechtlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann in einer bedeutenden Wirthschaft als Eleve, gegen billige Pension, baldigst ein Engagement finden, worüber die Expedition des Boten nähere Auskunft giebt.

#### Öffentliche Abbitte.

Wegen eines bei mir vorgefallenen unangenehmen Ereignisses, habe ich mir aus Uebereilung erlaubt, den hiesigen Inwohner und Schuhmacher Carl Tielisch, nebst seiner Ehefrau, gröblich zu beleidigen. Dies Unrecht anerkennend, bitte ich also die zc. Tielisch'schen Eheleute hiermit öffentlich um Verzeihung.

Johanne Christiane Kleiner.

Seiffersdorf, den 13. Mai 1836.

Auf die im Boten Nr. 19 enthaltene angeblich nothwendige Erklärung des Herren Tuchfabrikanten St uhr werde ich nichts erwidern; dagegen aber den Einsender, wegen seiner Schnöden öffentlichen Verläumdung, gerichtlich belangen.

Hirschberg, den 16. Mai 1836. Bogdt, Aktuar.

#### Ergedenste Bitte

um Zurückgabe meiner eisernen zu 8 Kugeln auf einmal zur schießenden Kugelform, welche ich vor längerer Zeit einera guten Freunde geliehen habe, bei dem bisherigen Nichtgebrauch meinerseits in Vergessenheit gekommen, und bei dem gegenwärtigen Inhaber vielleicht aus eben dem Grunde liegen geblieben ist. Sollte sich der Inhaber wegen dem längeren Behaltens scheuen, die Rückgabe zu vollziehen, so gebe ich hiemit die Versicherung, daß ihn deshalb von mir kein Vorwurf eines absichtlichen Zurückhaltens treffen soll.

Landeshut, den 16. Mai 1836.

Joseph Knobloch.

#### Verkaufs-Anzeigen.

Dienstag, den 24. Mai, Vor- und Nachmittag, werden in der evangel. Kantor-Wohnung zu Lomniz, Schul- und andre Bücher, als auch Klavier-Noten-Sachen, gegen baldige Bezahlung verkauft werden, wozu um gütigst geneigte Abnahme hiermit ergebnst ersucht

Gebauer.

Lichtige Reit- und Wagen-Pferde stehen fortwährend zum Verkauf bei

C. F. Wisman in Warmbrunn.

Neue Barrieten-Ketten, circa 30 Ellen, sind zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

#### Haus = Verkauf.

Ein, an einer sehr belebten Straße vor dem Burghore hier selbst belegenes, ganz massives und in gutem Bauzustande befindliches Haus, nebst Obst- und Gemüße-Garten, mit 2 Sommerhäusern, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein zu Hermsdorf unt. R., ohnweit des Schlosses, belegenes Haus Nr. 107 aus freier Hand zu verkaufen; es steht in der belebtesten Gegend des Dorfes, und gehört dazu ein Grasgarten mit gut besetzten und tragbaren Obstbäumen, nebst zwei Blumengärten und einem Krautlande. — Kaufgeneigte und zahlungsfähige Interessenten können die Kauf-Bedingungen bei der unterzeichneten Eigenthümerin erfahren.

Hermsdorf unt. R., den 15. Mai 1836.

Maria, verehel. Exekutor Lorenz.

#### Eichen = Bohlen = Verkaufs = Anzeige.

Bei Unterzeichnetem stehen zum Verkauf dürrer eichene Bretter und Pfosten von 2 bis 6 Zoll Stärke, in großen Quantitäten. Desgleichen auch weißbuche 3 und 4 zöllige Dielen, wie auch Birken-Pfosten und Bretter, welche jederzeit vorräthig zu haben sind. Unr geneigte Abnahme bittend, verspreche ich die billigsten Preise.

Easterhausen bei Striegau, den 9. Mai 1836.

F. Fiedler, Brettmühl-Meister.

Eine gut gehaltene Guitare ist zu verkaufen. Bei wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

Heute Donnerstag ist zum erstenmale die extrafeine Blut- und Leberwurst, Wiener und Knoblauchwürste, so wie zu jeder Zeit alle Sorten frisches Fleisch zu haben im Fleischwaaren-Laden bei

L. E. Maywald,

Schlächtermeister aus Berlin;  
zu Hirschberg, Drahtziehergasse Nr. 157.

Ein noch in gutem Zustande sich befindender Wagen mit Vorder-Verdeck ist zu verkaufen. Wo? besagt die Exp. d. B.

Das Dominium Heiland-Kauffung bietet 63 Stück mit Körnern gemästetes Schaafvieh zum Verkauf aus.

#### Feuer = Spritzen = Verkaufs = Anzeige.

Unterzeichnetes bietet allen resp. Behörden, Dominien und löblichen Gemeinden eine bedeutende Auswahl von großen und kleinen fahrbaren, so wie auch tragbaren Feuer-Sprizen von vorzüglicher Güte an. Es sind dieselben leicht zum Fahren und auf der Stelle zum Umdrehen, gießen einen starken Strahl und erreichen eine bedeutende Höhe. Die geneigten Käufer, welche von meinem Anerbieten Gebrauch machen, fördere ich stets mit vorzüglicher Arbeit, wie schon so viele von mir verabfolgte Sprizen aller Art bewiesen haben. Auch wird alle große Glocken-Arbeit bei mir geliefert, so wie Reparaturen von alten Sprizen, zur vollkommensten Zufriedenheit und zu den billigsten Preisen, gefertigt werden.

Ehr. Ehr. Siefert, Kunst- und Glockengießer.

Eine neue Waage für Gold- und Silberarbeiter steht billig zu verkaufen; wo? sagt der Stadt-Älteste Herr Scholz in Landeshut.

Ein echter Gardisten-Säbel, mit Bändelriem und Portepé, bezugleich ein weißer Federbusch, ist billig zu verkaufen. Nachweis erteilt die Expedition des Boten.

Personen werden in Dienste verlangt.

Gegen 30 Maurer-Gesellen können alsbald in Arbeit treten bei dem Maurermeister Weidner in Warmbrunn.

Auf dem Gute Nr. 32 zu Ober-Schmiedeberg werden zu Johanni d. J. einige arbeitsfähige, mit guten Attesten versehene Knechte in Dienst gesucht, und können sich solche sogleich dafelbst melden.

Ober-Schmiedeberg, den 16. Mai 1836.

Einer Viehschleuserin, die keine Familie haben darf, kann ein offen werdender Dienst in der Expedition des Boten angewiesen werden.

### Verlorenes.

Lotterie-Anzeige. Da das  $\frac{1}{4}$ -Loos Nr. 75969 L. a zur fünften Klasse 73ster Lotterie verloren gegangen ist, so kann daher nur der etwan darauf fallende Gewinn dem rechtmäßigen Spieler, welcher im Buche eingetragen ist, ausbezahlt werden. Greiffenberg, den 14. Mai 1836.

D. Cohn, Lotterie-Einnehmer.

Am Freitage, Nachmittags, ist auf dem Wege vom Langgassenthore zum Coffetier Hornig auf dem Berge ein roth und schwarz carirtes wollenes Ueberschlag-tuch verloren gegangen. Der eheliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition des Boten, gegen eine angemessene Belohnung, abzugeben.

Am 10. Mai ist mir ein schwarzer rauchhäriger Hund, auf den Namen Stolz hörend, verloren gegangen. Derjenige, der ihn an sich behalten, wird ersucht, mir ihn gegen eine gute Belohnung wieder zuzustellen.

Prenkel, Gastwirth in Petersdorf.

### Zu vermietthen.

Eine freundliche, bequeme und sehr angenehme Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Alkove und einer sehr hellen Küche, zweiten Etage, und noch einer Stube, Alkove und geräumigen Küche, parterre, ist in einer der hiesigen Vorstädte diese Johanni billig zu vermietthen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Nach Johanni ist eine Wohnung zu vermietthen, mit und ohne Meubeln, an ruhige kinderlose Leute, bei der verw. Dr. Ufer, dem Gymnasium gegenüber.

Zu vermietthen ist in meinem Hause, im ersten Stock, eine Vorderstube mit Alkove und Zubehör. Schmied Ländler.

Zu vermietthen sind 2 Stuben nebst Kammern bei dem Wbthchermeister Jente, Drahtziebergasse zu Hirschberg.

Zu vermietthen steht eine Wohnung, welche sich am besten für einen Bäcker eignet, indem die dazu gehörigen Utensilien vorhanden sind. Nähere Auskunft erteilt der Buchbindermeister Herr Reißig sen.

Warmbrunn, den 19. Mai 1836.

### Einladungen.

Unterzeichnete machen hierdurch bekannt, daß dieses Jahr am dritten Pfingstfeiertage, als den 24., 25. und 26. Mai, das gewöhnliche Pfingstschießen abgehalten werden wird, und geben sich zugleich die Ehre, alle Herren Schießliebhaber der Umgegend freundschaftlichst dazu einzuladen.

Donnerstag Abend, als den 26. Mai, ist Ball. Entrée à Person 7 Sgr. 6 Pf.

Landeshut, den 20. Mai 1836.

Die Schützen-Gesellschaft.

Künftigen Dienstag bis Donnerstag, als den 24., 25. und 26. Mai, während des Königsschießen, wird Tanzmusik in der Adlerburg gehalten, wozu ergebenst einladet  
Wilhelm Erner.

Meinen verehrungswürdigen Gönnern und Freunden von nah und fern, namentlich denen Herren, die in verfloffenen Jahren mich in Jakobsdorf mit ihrem schätzbaren Besuche beehrten, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich in dem von mir in Pacht genommenen Brauwarbar nebst Garten in Eschirnitz bei Zauer Alles angewendet habe, mir die Zufriedenheit meiner sehr werthen Gäste zu erwerben.

Für gutes Getränk, kalte Speisen, Forellen, Krebse, sowie für gutbesetzte Musik des Sonntags, Montags und Mittwochs, werde ich stets bemüht seyn bestens zu sorgen, und lade hiezu gehorsamst ein.

Linke, Brauermeister in Eschirnitz.

### Nachträgliche Anzeigen.

In der Etablissements-Anzeige (Nro. 18 des Boten, erster Nachtrag, S. 7) der Frau Emilie, verw. Otto, geb. Bordenmann, zu Landeshut, ist zu ergänzen: daß selbige ein kleines Schnitt-Waaren-Verkaufs-Geschäft etablirt hat.

Bei der Auktions-Anzeige von Büchern, Musikalien und Musik-Instrumenten des verstorbenen Herrn Kantor Werner zu Lähn, in Nro. 19 des Boten etc., ist zu ergänzen: daß die Auktion den 24. Mai in der evangelischen Kantor-Wohnung früh um 9 Uhr ihren Anfang nimmt.

In der Ehrenerklärung in Nro. 17 des Boten, S. 8 erste Beilage, ist der Name des Beleidigten durch einen Schreibfehler zweimal falsch abgedruckt worden — und muß es Carl Gottschalk heißen.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg**  
den 18. April 1836.

Das sub Nr. 513 hieselbst belegene, 2 Stock hohe und massive Haus, nebst Hofraum, abgeschätzt auf 822 Rthlr. 15 Sgr, zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 12. September c., Nachmittags 3 Uhr,  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

**Bekanntmachung.**

**Königlich Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.**

Das sub Nr. 90 hier gelegene, zur Kaufmann Uboldph'schen Concurs-Masse gehörige, laut der, nebst Hypotheken-Schein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 1926 Rthlr. abgeschätzte Haus, soll in Termino  
den 23. Juni c.  
an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

**Nothwendiger Verkauf.**

**Königlich Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.**

Das sub Nr. 1046 H. hieselbst auf dem Pflanzberge belegene, zur Concurs-Masse des Kaufmann Uboldph gehörige, laut der, nebst neuestem Hypotheken-Schein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 454 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Grundstück, soll  
am 20. Juli c.  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

**Subhastations-Patent.** Das zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Kaufmann Carl August Drogand gehörige, am Ringe hieselbst sub No. 63 belegene Haus nebst Zubehörungen, bestehend aus einem größtentheils massiven Wohnhause, welches theils 2, theils 3 Etagen hoch ist, einem massiven Seitengebäude, einem von Holzbindwerk erbauten Schuppen und Wagenremise, einem dabei befindlichen Gärtchen und Brunnen, so wie zwei Pertinenzscheffel Acker, welches mit Hinsicht auf den Umstand, daß es ein zur Kaufhandlung sehr bequem liegendes, zu derselben bereits eingerichtetes Lokal ist, nach dem Nutzungsertrage auf 9,700 Rthlr., nach dem Materialwerth aber auf 5,925 Rthlr. und die dazu gehörenden Handlungsgeräthschaften noch außerdem auf 110 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt worden, soll im Wege der Subhastation verkauft werden. Es ist hierzu der Bietungstermin auf den

28. September c., Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Land- und Stadtgerichts-Äffessor Herrn Genz in dem hiesigen Gerichts-Lokale angesetzt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des hiesigen Gerichts eingesehen werden.

Neumarkt, den 4. März 1836.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

**Darlehns-Unerbieten.**

Aus einer hiesigen Pupillen-Masse sollen einige Tausend Thaler, gegen erste, vollkommene sichere Hypothek auf Bauergrütern in der Umgegend, allenfalls mit Ermäßigung des Zinsfußes auf 4½ pro Cent, ausgeliehen werden. Hierauf Reflectirende wollen sich unter Einreichung der Kauf-Instrumente und eines Hypotheken-Scheins pro informatione bei uns melden. Greiffenberg den 4. Mai 1836.

**Königliches Stadt-Gericht.**

**Bekanntmachung.** Es sind verschiedene Kapitalien von 50 bis 1000 Thalern und mehr gegen pupillarmäßige, durch ländliche Grundstücke zu bestellende Sicherheit und gegen 5 Prozent Zinsen sofort auszuleihen.

Darlehnsucher wollen sich in portofreien Schreiben, unter Beifügung des letzten Hypothekenscheines, über das zu verpfändende Grundstück an uns melden.  
Goldberg, den 22. April 1836.

**Der Magistrat.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Die Fiedler'sche Kleingärtnerstelle, nebst Zubehör, sub Nr. 105 zu Erdmannsdorf bei Hirschberg, abgeschätzt auf 81 Rthlr. 26 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen beim Gerichtshalter einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juli c., Vormittags 11 Uhr,  
in der Gerichts-Kanzlei zu Erdmannsdorf subhastirt werden.  
Hirschberg, den 8. April 1836.

**Das Patrimonial-Gericht der Königl. Privat-Herrschaft Erdmannsdorf. Günther.**

**Bekanntmachung.** Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 239 zu Schreiberau belegenen, dorfsgerichtlich auf 133 Rthlr. 18 Sgr. abgeschätzten Hauses, steht auf

den 15. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,  
in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermisdorf unt. R., den 27. Januar 1836.

**Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.**

**Zu verpachten.**

Termin Johanni b. J. wird die Brau- und Branntweimbrennerei zu Wenig-Rackwitz bei Löwenberg pachtlos, daher kautionsfähige Pächter jeden Augenblick beim Wirtschaftsamte in Neuland nach Einsicht der Pacht-Bedingungen in Pacht-Unterhandlungen treten können.

## Öffentliches Aufgebot.

Von den unterzeichneten Gerichts-Ämtern werden folgende Real-Forderungen resp. folgend: für verloren zu achtenden Hypotheken-Instrumente Behufs Amortisation und Löschung aufgeboden.

### I. Bei dem Gerichts-Amte Cammerwaldau. Intabulat und Instrumente.

Auf dem Karl Ferdinand Ruffer'schen Freihause Nr. 148.  
Ist seinem (Johann Gottfried Rambah) Sohne erster Ehe, laut Waisenrechnung Nr. 16 an materno, schuldig 20 Rthlr.

### II. Bei dem Gerichts-Amte Niemis-Kauffung. Intabulate und Instrumente.

Auf dem Karl Gottlieb Mühleiter'schen Hause Nr. 8.  
Besitzer ist schuldig:

- a) 8 Rthlr. 24 Sgr. rückständige Kaufgelber;
- b) 5 Rthlr. 7 Sgr. 8 Dr. abrechnliche Reste;
- c) 12 Rthlr. als sämtliche Kaufgelber ist Besitzer noch schuldig. Von vorsehenden 12 Rthlrn. Kaufgelbern sind 5 Rthlr. als gezahlt nachgewiesen und gelddcht, die übrigen 7 Rthlr. gebühren der Vorbesitzer Kuhn'schen mittelsten Tochter. Vermerkt ex decreto vom 30. September 1833.

### III. Bei dem Gerichts-Amte Stöckel-Kauffung. Intabulat und Instrumente.

Auf dem Hause der Johanna Beata Aust, geb. Rindfleisch, Nr. 28,  
refirret 30 Rthlr. Kaufgelber (wahrscheinlich dem Ehrenfried Friebe).

### IV. Bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Kupferberg. Intabulate und Instrumente.

1) Auf dem Gottlieb Lösche'schen Bauergute Nr. 3 zu Rothenzehau.

- a) Ist zur Rothenzehauer Allgemeinen Mündel-Kasse schuldig 13 Rthlr. 17 Sgr., besage Protokoll vom 13. Mai 1772 und Schuldbuch Fol. NB. Das Mündel-Kapital ist denen Hans Gottfried Hoffmann'schen Kindern angewiesen.
- b) Neun Rthlr. aus der Johanne Renate Thurm'schen Mündel-Kasse, intabulirt den 27. Februar 1801.
- c) Zwanzig Reichsthaler siebenzehn Sgr. Münze für Besitzers minorene 2 Kinder, Anna Rosina und Christian Gottlieb, Geschwister Neul, auf den Grund des Protokolls vom 19. Juni 1805.

2) Auf dem Johann Daniel Lösche'schen Großgarten Nr. 5 zu Rothenzehau.

- a) Ist Vormund für das Hans Christoph Mehwald's Tochter erster Ehe in Wüste-Röhrsdorf, deren maternum beträgt 21 Rthlr. 12 Sgr., davon aber Vormund nichts in Händen hat. Vide Spec. Waisen-Akten.
- b) Item hat derselbe für nur genannten Hans Christoph Mehwald den 13. März 1773 noch eine besondere Caution auf 30 Rthlr. schl. prästirt, in Ansehung desselben damals eruirten status passivi 113 Rtl. 18 Sgr.

3) Auf dem Johann Gottfried Gärtner'schen Kleingarten Nr. 45 zu Wüste-Röhrsdorf.

Aus der Christian Vielhauer'schen Mündel-Kasse erborgt 30 Thaler schles., intabulirt den 15. Februar 1776.

4) Auf dem Christian Ehrenfried Kluge'schen Bauergute Nr. 46 zu Wüste-Röhrsdorf.

- a) Ist schuldig zur Mündel-Kasse der George Müller'schen Kinder erster Ehe 32 Rthlr., vide protoc. vom 10. Mai 1772.
- b) Item zur hiesigen katholischen Kirche 12 Rthlr. 20 Sgr., vid. protoc. de eodem dato.
- c) 44 Rthlr. 21 Sgr. dem Christian Vielhauer, Nr. 47, intabulirt den 23. Juni 1783.
- d) 60 Rthlr. an den Herren Senat. Heinge zu Landesbut, d. d. 5. Juli 1793.
- e) Dreizehn Reichsthaler 6 Sgr. Johann Gottfried Schöbel'sche Mündelgelber und
- f) Zehn Reichsthaler 8 Sgr. Kirchengelder, laut Protokoll et Consens vom 23. März 1796.

### V. Bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Nimmersath. Intabulate und Instrumente.

1) Bei der Johann Ignaz Laube'schen Freistelle, Nr. 29 zu Neu-Kunzendorf.

- a) 10 Rthlr. aus der Gottfried Thiel'schen Mündel-Kasse, intabulirt den 3. Mai 1801.
- b) 100 Rthlr. Reduktions-Münze als rückständige Kaufgelber für den Vorbesitzer Johann Gottlieb Jentsch, und
- c) 28 Rthlr. Reduktions-Münze rückständige Kaufgelber für eben denselben ohne Zinsen, ex intabulatione vom 10. Juni 1809.

2) Bei der Haude'schen Freistelle Nr. 31 zu Neu-Kunzendorf.

Das Instrument über 20 Rthlr. in Münze für die evangelische Kirche zu Nieder-Kunzendorf, vom 25. Januar 1803.

3) Bei der Freistelle des Ehrenfried Fedmberg, sub Nr. 20 (alte Nr. 80) zu Nimmersath-Hartau.

99 Rthlr. 18 Sgr. 11 Pf. rückständige Kaufgelber für die Maria Rosina, verw. Hornig, geb. Betermann, zu Kudeisstadt, pari jure für erstere 58 Rtl. 24 Sgr. 5 1/2 Pf., und für letztere 40 Rtl. 24 Sgr. 5 1/2 Pf., halb Courant halb Münze, in Termino Johanni 1810 zahlbar, ex decreto vom 18. November 1808.

4) Bei dem Carl Joseph Jung'schen Auenhause, sub Nr. 85 zu Streckendach.

- a) 27 Rthlr., gegen 5 Prozent Zinsen, für die Johanna Eleonora Weprau'sche Mündel-Kasse allhier, intabulirt den 9. Mai 1797.
- b) 45 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf. für die Johann Gottlieb Weprau'sche Mündel-Kasse allhier, gegen 5 Prozent Zinsen, intabulirt den 29. Mai 1806.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die aufgebote-  
nen Posten als Inhaber, deren Erben, Cessionarien oder die  
sonst in deren Rechte getreten sind, desgleichen Diejenigen,  
welche an die verlorenen Instrumente als Eigenthümer, Ces-  
sionarien, Pfand- oder sonstige Briefs- Inhaber, Anspruch  
zu machen haben, vorgeladen, dieselben in dem auf

den 29. Juni, Vormittags 11 Uhr,  
hierselbst anstehenden Termine anzumelden und zu beschei-  
nigen, widrigenfalls die Instrumente für ungültig erklärt,  
die unbekanntem Gläubiger aber mit ihren Ansprüchen an die  
verpfändeten Grundstücke präcludirt und ihnen ein ewiges  
Stillschweigen auferlegt, auch die Löschung der Intabulate  
im Hypotheken-Buche verfügt werden wird.

Hirschberg, den 15. März 1836.

Die Gerichts-Ämter von Cammerßwalbau,  
Niemitz und Stöckel-Kauffung, der Herr-  
schaften Kupferberg und Nimmersath.

Stiegel.

### Subhastations-Patent.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linck'schen Herrschaft  
Nimmersath.

Das den Bauer Georg Kügler'schen Erben gehörige,  
sub Nr. 57 zu Streckenbach, Wollenhayner Kreises, gela-  
gene, zu Folge der, nebst neuestem Hypotheken-Schein, in  
der Registratur des Gerichts und im Kretscham zu Strecken-  
bach einzusehenden Taxe, gerichtlich seinem Nutzungswerte  
nach auf 2136 Rthlr. 15 Sgr., seinem Materialwerthe nach  
aber auf 2438 Rthlr. abgeschätzte Bauergut, soll in Ter-  
mino

den 30. Mai

zu Nimmersath, ertheilungshalber, subhastirt werden.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linck'schen  
Herrschaft Nimmersath.

Das den Karl Joseph Taub'schen Erben gehörige, sub  
Nr. 29 zu Streckenbach gelegene, zu Folge der, nebst neue-  
stem Hypotheken-Scheine, in der Registratur des Gerichts  
und in dem Kretscham zu Streckenbach einzusehenden orts-  
gerichtlichen Taxe, auf 294 Rthlr. geschätzte Freihaus, nebst  
Aeckern, soll in Termino

den 27. Juni

an der Gerichtsstätte zu Nimmersath, ertheilungshalber,  
subhastirt werden.

### Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts-Amt der Langendisser Güter.

Die in der Schlossgemeinde zu Langendiss sub Nr. 120 ge-  
legene Häuserstelle des Handelsmann Johann Gottfried  
Grabs, abzuschätz auf 900 Rthlr., und das daselbst belegene,  
im Hypothekenbuche sub Nr. 192 eingetragene Ackerstück  
desselben, von 8 Scheffel 8 Mehen Preuß. Maas, abzuschätz  
auf 340 Rthlr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und  
Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii  
in Lauban einzusehenden Taxe, soll

am 28. Juni 1836, Vormittags 10 Uhr,  
in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Langendiss subhastirt werden.

Königl. Justit.

### Öffentlicher Dank.

Als das am 9. d. M., in der zweiten Nachmittagsstunde  
hier ausgebrochene Feuer in wenig Augenblicken auch das von  
mir bewohnte Haus zu vernichten drohte, da eilten zur Ret-  
tung meiner Effekten der Menschenfreunde so viele herbei, daß  
ich gerührt davon, mich bewogen fühle, Ihnen und den Edlen,  
welche mit so liebevoller und theilnehmender Zuorkommenheit  
mir sofort anderweit ein sicheres Obdach anwiesen und meine  
Kinder aufnahmen, öffentlich meinen innigsten, herzlichsten  
Dank abzustatten. Stets werden diese Verweise wahrhaft  
edler Gefinnungen in meiner dankbaren Erinnerung bleiben.

Wollenhain, den 10. Mai 1836.

Wandel, Königl. Actuarius.

### Etablissement.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum em-  
pfehle ich mich hiermit bei meiner Wohnorts-Verän-  
derung von Bunzlau nach Greiffenberg ganz ergebenst  
zur Anfertigung von Kirchhofs-Ornamenten verschiede-  
ner Façon, aus dem besten Sandstein, Marmor und  
Granit, so wie in verschiedenen Kleinkünstler-Arbeiten,  
als: im Formenschnitten für Rattendrucker, Graviren,  
verschiedenem Vergolten auf Holz, Stein und Eisen,  
welchem der Rost nicht leicht Schaden kann, und eine  
vorzügliche Dauer in freier Luft auf eine lange Reihe  
von Jahren haben wird.

Hierbei versichere ich eine bemühte reguläre Ausar-  
beitung und die möglichst billigen Preise.

Greiffenberg, den 9. Mai 1836.

E. Jungkhardt, Bildhauer.

### Zu verkaufen.

Das Dominium Hermsdorf bei Goldberg empfiehlt seinen  
guten, ausgiebigen und fetten Bau- und Acker-Kalk, zu wel-  
chem letztern Behufe wegen seiner Gediegenheit und Schärfe  
pro Morgen 2 Scheffel weniger als gewöhnlich, doch aber  
dieselbe Wirkung hervorbringend, verwendet werden dürfen;  
zeigt auch zugleich an: daß der Verkaufs-Preis vom 15 ten  
Mai an von 8 Sgr. auf 7 Sgr. pro Scheffel herabgesetzt,  
so wie das gewöhnliche Aufmaaß gegeben wird.

### Kalk-Verkauf.

Vom 1. Juni c. an ist in meiner Kalkbrennerei zu Klein-  
Röhrsdorf gut gebrannter Kalk, der Scheffel zu dem herab-  
gesetzten Preise von 10 Sgr. zu haben, bei Entnahme von  
mehr als 100 Scheffel zu 9 1/2 Sgr., incl. Messesel.

Klein-Röhrsdorf, den 4. Mai 1836.

Stelzer, Brauerei-Besitzer.

### Leichten Portorico in 1/4 Pfd.

von Gebrüder de Castro in Altona empfiehlt als einen sehr  
angenehmen Rauch-Tabak

Carl Wilh. George.

Zu verkaufen ist ein so brauchbar als modernes Pferdege-  
schirr. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Ein zahmer Rehbock nebst Rube, zweijährig, sind zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Hayn in Schönau.

Ein kleiner Lithauer, Fuchs-Ballach, noch nicht 6jährig, complett geritten und einspännig eingefahren, sich vorzüglich für Knaben und leichte Reiter eignend, steht zum Verkauf bei C. F. Wismann in Warmbrunn.

Das Dominium Pilgramshayn bei Striegau hat vier fette Ochsen zu verkaufen.

Offene Wirthschafts-Schreiber-Stelle.

Ein Wirthschafts-Schreiber von anerkannter Brauchbarkeit und moralischen Lebenswandel, findet zu Johanni d. J. ein Unterkommen bei dem Domino Rohelach bei Hirschberg.

Zu vermieten.

Der erste Stock des Hauses Nr. 145 auf der Langgasse ist sehr billig zu vermieten und in den ersten 8 Tagen des Monat Juli zu beziehen.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1836.		Barometerstand.						Thermometerstand.		
Monat.	Tage.	7 <sup>h</sup>	2 <sup>h</sup>	10 <sup>h</sup>	7 <sup>h</sup>	2 <sup>h</sup>	10 <sup>h</sup>	7 <sup>h</sup>	2 <sup>h</sup>	10 <sup>h</sup>
Mai.	6	27 <sup>3</sup> / <sub>10</sub> 0 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> R.	27 <sup>3</sup> / <sub>10</sub> 1 <sup>2</sup> / <sub>10</sub> R.	27 <sup>3</sup> / <sub>10</sub> 1 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> R.	6	8	2			
	7	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 2 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> ...	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 1 <sup>3</sup> / <sub>10</sub> ...	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 1 <sup>8</sup> / <sub>10</sub> ...	3	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4			
	8	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 1 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> ...	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 0 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> ...	26 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 11 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> ...	6	12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	7			
	9	26 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 11 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> ...	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 0 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> ...	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> ...	0	4	2			
	10	26 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 11 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> ...	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 0 <sup>2</sup> / <sub>10</sub> ...	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 0 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> ...	3	4	1			
	11	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 1 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> ...	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 1 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> ...	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 1 <sup>3</sup> / <sub>10</sub> ...	2	4	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>			
	12	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 1 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> ...	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 1 <sup>3</sup> / <sub>10</sub> ...	27 <sup>1</sup> / <sub>10</sub> 1 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> ...	6	9	6			

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 11. Mai 1836.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.				Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . . .	2 Mon.	—	141 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Friedrichsd'or . . . . .	100 Rl.	112 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Hamburg in Banco . . . . .	à Vista	151 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Polnisch Cour. . . . .	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Ditto . . . . .	2 W.	—	—	Wiener Einl.-Scheine . . . . .	150 Fl.	41 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	150 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	149 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Effecten-Course.			
London für 1 Pfd. Sterl. . . . .	3 Mon.	6—25 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Staats-Schuld-Scheine . . . . .	100 Rl.	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Paris für 300 Fr. . . . .	2 Mon.	—	—	Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . . . .	50 Rtl.	61 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
Leipzig in Wechs. Zahlung . . . . .	à Vista	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Breslauer Stadt-Obligationen . . . . .	100 Rl.	—	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Ditto . . . . .	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .	ditto	—	89
Augsburg . . . . .	2 Mon.	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . .	ditto	—	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wien in 20 Kr. . . . .	à Vista	—	—	Schles. Pfandbr. von . . . . .	1000 R.	165 <sup>7</sup> / <sub>11</sub>	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Ditto ditto . . . . .	500 R.	—	—
Berlin . . . . .	à Vista	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Ditto ditto . . . . .	100 R.	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	98 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Disconto . . . . .	—	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Geld-Course.							
Holl. Rand-Ducaten . . . . .	Stück	—	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>				
Kaiserlk Ducaten . . . . .	—	—	95 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>				

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 11. Mai 1836.											Jauer, den 14. Mai 1836.																				
Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.											
	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.		rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.										
Obdster . . .	1 18	—	1 10	—	—	27	—	—	24	—	—	16	—	—	27	—	—	1 16	—	1 6	—	—	24	—	—	19	—	—	15	—	
Mittler . . .	1 14	—	1 5	—	—	22	—	—	22	—	—	15	6	—	24	—	—	1 13	—	1 2	—	—	22	—	—	17	—	—	14	—	
Niedrigster . . .	1 13	—	1 2	—	—	22	—	—	20	—	—	15	—	—	—	—	—	1 10	—	—	28	—	—	20	—	—	15	—	—	13	—

Edwensberg, den 9. Mai 1836. (Obdster Preis.) . . . . . | 1 18 | — | 1 8 | — | — | 24 | — | — | 23 | — | — | 17 | —